Nr. 242. | Einzelpreis 100 Mill. M. | Montag, den 22. Oktober 1923. | 37. Jahrgang.

Bezugspreis für die Woche vom 22. bis 28. Okt. 550 Millionen M. Erscheint wochentäglich. Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (26 mm breit) 150 M., priv. Familienanzeigen und Stellengesuche 60 M. Reklamen für 1 mm (71 mm breit) 700 M. × Schlüssel (2000000) Erfüllungsort Elberfeld

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Bayrische Auflehnung gegen das Reich.

Bayern übernimmt als „Treuhänder" die bayrische Reichswehr. — General v. Lossow bayrischer Landeskommandant. — Die Reichsregierung weist die Kundgebung v. Kahrs zurück. — Verständigung im Bereich der Möglichkeit.

GA. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich entbehrt nicht der tragikomischen Momente. Heute morgen wurde die Welt überrascht durch die Meldung von Maßnahmen der bayrischen Regierung, die einen glatten Verfassungsbruch darstellten, und heute abend ist es bereits gelungen, eine Basis zu finden, die immerhin die Aussicht auf eine Verständigung zuläßt. Im Laufe der nächsten Tage wird bereits der Reichsrat zusammentreten, dem die ganze Frage unterbreitet wird und der eine Lösung des Streits in einer die Interessen des Reiches, Bayerns und der übrigen Länder wahrenden Form finden soll. Der bayrische Gesandte v. Preger hat bereits heute nachmittag dem Reichskanzler eine grundsätzlich zusagende Antwort seiner Regierung auf diesen Vermittlungsvorschlag überbracht, der der genialen Begabung des Reichskanzlers auf allen taktischen Gebieten alle Ehre macht. Die Anregung dazu ist ihm von einigen Ländern zugegangen. Als äußeres Zeichen der Entspannung hat Preger festgestellt, daß die ursprünglich als beabsichtigt gemeldete Vereidigung der 7. (bayrischen) Division, die heute stattfinden sollte, nicht vorgenommen worden ist. Man hatte nach der bayrischen Darstellung eine solche auch nicht beabsichtigt, sondern lediglich eine einfache Verpflichtung auf die bayrische Regierung. Es ließ sich bisher nicht feststellen, ob nun diese Verpflichtung vorgenommen worden ist, die praktisch keine Bedeutung haben könnte, da sie den Eid auf die Verfassung nicht aufhebt.

Damit ist der so plötzlich auf die Spitze getriebene Konflikt zunächst in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen. Das Kabinett hat sich heute mit der bayrischen Frage beschäftigt, wird aber erst endgültig Stellung nehmen, wenn der Reichsrat gesprochen hat. Daß bis dahin neue Ereignisse eintreten, ist unwahrscheinlich. Es ist angesichts dieser Sachlage überflüssig, noch einmal die Vorgeschichte dieses unerquicklichen Streites zu erörtern. Es sind auf beiden Seiten in der Vergangenheit Fehler gemacht worden, die zu vermeiden gewesen wären. Insbesondere sind dem General v. Lossow Instruktionen mit auf den Weg gegeben worden, die ihn zwangsläufig in Gewissenskämpfe stürzen mußten. Man hat ihm aufgetragen, „Konflikte mit der bayrischen Regierung zu vermeiden", hat ihm nahegelegt, mit Herrn v. Kahr zusammen zu arbeiten, dessen Stellung als Staatskommissar man dem bayrischen Gesandten v. Preger gegenüber de facto anerkannt hat was man im übrigen verschwieg. Man mußte eigentlich annehmen, daß es für das Reich einen bayrischen Staatskommissar nicht gebe. Die Unklarheit, die man mit Rücksicht auf die Sozialdemokraten absichtlich aufrecht erhalten hat, hat Lossow in die peinliche Lage versetzt, der er nicht gewachsen war. Aus ihr erklärt sich aber jetzt unschwer seine militärische Insubordination, seine Gehorsamsverweigerung, die natürlich nicht zu verteidigen ist, die man aber doch milder beurteilen wird, als ursprünglich anzunehmen war.

Aber über eine solche Unwesentlichkeit, wie es letzten Endes der Anlaß des Konfliktes, das Verbot des „Völkischen Beobachters", gewesen ist, darf nicht die Einheit des Reiches zugrunde gehen. Das hat man auch in Bayern eingesehen, und da man in Berlin eine Beilegung je eher, je lieber ersehnt, sind die Voraussetzungen für eine Verständigung unzweifelhaft vorhanden. Tatsächlich liegen ja die wahren Ursachen tiefer. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Kampf gegen die Mitwirkung der Sozialisten in der Reichsregierung. Man will eine bürgerliche Regierung, und leitet das Recht dazu aus verschiedenen Versuchen der reichlich ungeschickten sozialdemokratischen Parteileitung her, sich in allen Fällen unter starker Betonung nach außen hin in die von der Reichsregierung angebahnte Entwicklung einzumischen, wenn es sich um scheinbare oder wirkliche sozialdemokratische Interessen handelt. Trotzdem hat aber gerade dieses Kabinett der Großen Koalition mehr „marxistische Errungenschaften der Revolution" beseitigt, als je eine bürgerliche Regierung vorher. Man braucht sich nur die letzten Notverordnungen, die Aufhebung eines Teils der Demobilmachungsbestimmungen und das Arbeitszeitgesetz zu vergegenwärtigen, man braucht sich auch nur die Tatsache vor Augen zu halten, daß noch in dieser Woche die Notverordnung über den Beamtenabbau durchgeführt wird, und daß noch weitere einschneidende Ersparnismaßnahmen bevorstehen, um dieses zu erkennen. Der Reichskanzler wird vermutlich am Dienstag über dieses ganze Problem sprechen. Der neue Etat zum Beispiel soll auf Goldmarkbasis gestellt werden. Man will sogar versuchen, den Haushalt zu balancieren, was auch nur wieder mit rücksichtsloser Streichung aller irgendwie entbehrlichen Etatsposten möglich sein wird. Außerdem beabsichtigt die Regierung, vom nächsten Jahre an den Ländern ihre steuerliche Selbständigkeit wiederzugeben. Das alles zeigt doch ein großes Maß von innerpolitischer Zielsicherheit, die Achtung abnötigen muß. Außerdem wird wohl schon in der nächsten Zeit eine weitere leichte Verschiebung des Kabinetts nach rechts eintreten. Als neuer Ernährungsminister ist Graf Kanitz in Aussicht genommen, der bisher der Deutschnationalen Volkspartei angehörte und gestern aus ihr ausgetreten ist, da er, wie er in Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden Hergt mitteilt, mit der Obstruktion der Deutschnationalen nicht einverstanden ist. Außenpolitisch hat sich die Reichsregierung auch in letzter Zeit wenigstens fast durchweg im bayrischen Sinne betätigt, denn es hat nicht nur gestern durch eine mündliche Mitteilung der diplomatischen Vertreter im Auslande den verschiedenen Kabinetten den Ernst der Lage Deutschlands dargelegt, sondern sie wird auch in naher Zukunft den an den Wiederherstellungsleistungen interessierten Staaten mitteilen müssen, daß sie nicht in der Lage ist, die Wiederherstellungslieferungen noch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Ein anderer Grund für das bayrische Vorgehen ist offenbar der Wunsch, die alten Reservate wieder zu bekommen, die durch die Reichsverfassung beseitigt worden sind, also ein eigenes Heer, eigene Post und Bahnen. Für die bayrische Division ist aber schon durch die Reichsverfassung die landmannschaftliche Zusammensetzung gewährleistet. Dieses Heeresreservat wiederherzustellen ist nur durch ein verfassungänderndes Gesetz möglich. Man wird zu dieser Frage aber die Stellungnahme des Reichsrates abwarten müssen, bei dessen Beratungen die Diskussionen über dieses Problem zweifellos eingeleitet werden, da die Tendenzen nach einer Wiederherstellung des alten föderativen Charakters des Reiches auch in einigen anderen Ländern, also nicht nur in Bayern, stärker geworden sind.

Man kann jedenfalls mit einiger Freude feststellen, daß man auf dem Wege ist, eine Verständigungsformel zu finden, die allen Teilen gerecht wird und den unerfreulichen inneren Auseinandersetzungen ein Ende macht.

In Sachsen scheint sich die Entwicklung bereits in ruhigen Bahnen zu befinden. Die eingesetzten Reichswehrtruppen sind bereits in ihren Bestimmungsorten in Sachsen und Thüringen eingerückt und der Ministerpräsident Dr. Zeigner hat sich offensichtlich mit den Tatsachen abgefunden. Dadurch werden die Hände der Regierung auch wieder frei für die Behandlung außenpolitischer Fragen.

Man verfolgt hier selbstverständlich mit größter Spannung die Vorgänge im Rheinland. Man hofft hier, daß es der Bevölkerung in Aachen gelingen wird, das Vorgehen der Sonderbündler zu verhindern, und erwartet, daß auch im übrigen Rheinland die Aktion der Separatisten erfolglos sein wird. Hier liegen heute Meldungen vor von einem Vorstoß der Aachener Sonderbündler auf Bonn. Mit großem Erstaunen hat man in den Regierungskreisen verfolgt, daß auf die Nachricht von dem Einmarsch der Sonderbündler die französischen Besetzungsbehörden die deutsche Schutzpolizei entwaffnet haben. Es ist dagegen sofort noch heute ein Protest der Reichsregierung bei der hiesigen französischen Botschaft eingelegt worden. Am späten Abend ist dann hier die Nachricht eingelaufen, daß auf Anweisung Poincarés die Waffen wieder ausgefolgt sind. Allerdings haben die Besetzungsbehörden die Bedingung daran geknüpft, daß sie nicht „gegen harmlose politische „Demonstranten angewendet werden dürfen. Man wird zunächst die Definition des Wortes „harmlos" abwarten müssen. Außerdem hat die Reichsregierung in Paris anfragen lassen, ob man dort damit einverstanden ist, daß den in Ehrang sich der Regie zur Verfügung stellenden Eisenbahnbeamten ein Revers vorgelegt wird, durch den sie sich als Mitglieder der Rheinischen Volkspartei bekennen sollen, und diese außerdem ein Eintrittsgeld zeichnen müssen.

Neben diesen Fragen beschäftigt die Reichsregierung natürlich sehr stark die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet, wie sie sich nach dem 20. Oktober darstellt. Es haben über diese Frage in den letzten Tagen Verhandlungen mit den maßgebenden Industriellen des Rhein- und Ruhrgebiets stattgefunden, die bisher noch nicht abgeschlossen sind. Die deutsche Regierung hat ja, wie bekannt ist, die Finanzierung der Industrie im Rhein- und Ruhrgebiet abgelehnt, insbesondere die Zahlung der Kohlensteuer und die Vergütung der Wiederherstellungskohlen. Die Gründe dafür sind aus den Verhandlungen zwischen dem deutschen Geschäftsträger in Paris und Poincaré bekannt. Da man aber voraussieht, daß dadurch ein schwerer Notstand im Ruhrgebiet eintreten muß, so hat man sich selbstverständlich nach Wegen umgesehen, auf denen man aus dieser Notlage herauskommen kann. Es ist nun vorgeschlagen worden, daß die Industrie durch Inanspruchnahme ausländischer Kredithilfe die Wiederherstellungskohle selbst verausgabt, unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung diese Unkosten auf gewisse Steuerleistungen anrechnen würde. Die Erledigung dieser Frage hängt davon ab, ob es gelingt, diese ausländische Kredithilfe zu bekommen. Für die deutsche Regierung bleibt aber nach wie vor bestehen, daß sie nicht zahlen kann und nur in der Lage sein wird, Rückzahlungen vorzunehmen, wenn es ihr gelingt, ihre eigenen Finanzen in Ordnung zu bringen. Über diese Frage werden die Verhandlungen noch fortgesetzt werden. Die Regierung würde einer solchen Aenderung allerdings nur dann zustimmen, wenn irgendeine finanzielle Belastung für den Augenblick für sie nicht erwächst.

Angesichts der bevorstehenden Not hat die deutsche Regierung auch bereits an das Rote Kreuz sich gewandt. Das Rote Kreuz hat auch bereits seine Mithilfe zugesagt, vor allen Dingen dann, wenn eine Hungersnot ausbrechen sollte. Auch aus anderen neutralen Ländern sind bereits Zustimmungen der maßgebenden Organisationen des Roten Kreuzes eingelaufen.

*

Bayern als „Treuhänder" der Reichswehr.

WTB München, 20. Okt. (Drahtber.) Die bayerische Staatsregierung hat heute abend einen Aufruf erlassen, in dem mitgeteilt wird, daß sie im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Bayern und zur Wahrung der bayrischen Belange bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich den bayerischen Teil der Reichswehr ihrerseits als Treuhänderin des deutschen Volkes in Pflicht genommen, den General v. Lossow als bayrischen Landeskommandanten eingesetzt und mit der Weiterführung der bayrischen Division beauftragt hat.

Der Aufruf der bayrischen Regierung.

München, 20. Okt. Das bayrische Gesamtministerium erläßt folgenden Aufruf:

An das bayerische Volk!

Reichswehrminister Dr. Geßler hat als Inhaber der vollziehenden Gewalt für Bayern zwar einen militärischen Befehlshaber, aber keinen Zivilkommissar ernannt. Dadurch hat er Herrn v. Kahr als Generalstaatskommissar anerkannt. Gleichwohl hat er dem Generalleutnant v. Lossow in Angelegenheiten, die zweifellos zur Zuständigkeit des bayerischen Generalstaatskommissars gehören, Befehle erteilt und hierdurch in die Polizeihoheit Bayerns eingegriffen. General v. Lossow hat sich in dieser schwierigen Lage in loyalster Weise mit der bayerischen Regierung in Verbindung gesetzt, die ihrerseits die Weiterbehandlung der Angelegenheit nach der politischen Seite hin für geboten erachtete und die Reichsregierung nachdrücklichst auf die schweren Folgen einer etwaigen Maßregelung des Generals v. Lossow hinwies. Gleichwohl hat Reichswehrminister Dr. Geßler die Angelegenheit rein militärisch betrachtet und den General v. Lossow seines Dienstes enthoben. Die bayerische Regierung konnte diese Maßregelung unmöglich hinnehmen und hat daher im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Bayern und zur Wahrung der bayerischen Belange bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich den bayerischen Teil der Reichswehr ihrerseits als Treuhänderin des deutschen Volkes in Pflicht genommen, den General v. Lossow als bbayerischen Landeskommandanten eingesetzt und mit der Weiterführung der bayerischen Division beauftragt. Das bayerische Volk wird diesem auch im wohlverstandenen Reichsinteresse liegenden Schritt, der bei der gegebenen Sachlage unvermeidlich war, volles Verständnis entgegenbringen.

Ein Aufruf des Generalstaatskommissars Dr. v. Kahr lautet:

Der Reichswehrminister Dr. Geßler hat versucht, den bayerischen Landeskommandanten General v. Lossow unter Drohungen gegen Bayern zur Abdankung zu zwingen. Die Verwahrungen der bayerischen Regierung hat Geßler mit der sofortigen Dienstentlassung des Generalleutnants v. Lossow beantwortet. Die bayerische Regierung und Herr v. Kahr wissen sich eins mit allen Deutschgesinnten, wenn sie eine solche Maßnahme ablehnen. Bayern betrachtet es als eine heilige Pflicht, in dieser Stunde eine Hochburg des bedrängten Deutschtums zu sein.

*

Die Heeresleitung an die 7. Division.

WTB Berlin, 20. Okt. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v Seeckt, erläßt folgenden Befehl:

An das Reichsheer!

Die bayrische Regierung nimmt die Truppen der 7. (bayrischen) Division in Pflicht und ernennt den vom Reichswehrminister seiner Dienststelle enthobenen Divisionskommandeur ihrerseits zum Landeskommandanten und Divisionskommandeur. Der Schritt der bayrischen Regierung ist ein gegen die Verfassung gerichteter Eingriff in die militärische Kommandogewalt. Wer dieser Anordnung der bayrischen Regierung entspricht, bricht seinen dem Reich geleisteten Eid und macht sich des militärischen Ungehorsams schuldig. Ich fordere die 7. (bayrische) Division des Reichsheeres hierdurch feierlich auf, ihrem dem Reich geleisteten Eid treu zu bleiben und sich den Befehlen ihres höchsten militärischen Befehlshabers bedingungslos zu fügen. Der Reichstreue aller anderen Teile des Heeres halte ich mich heute und stets für versichert.

Die Reichsregierung gegen v. Kahr.

WTB. Berlin, 20. Okt. (Drahtb.) Die Reichsregierung hat folgenden Aufruf erlassen:

An dem Tage, an dem die deutschen Vertreter im Auslande den sämtlichen Mächten eine Erklärung über die außenpolitische Lage abgaben, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die durch Frankreichs Verhalten geschaffene unerträgliche Not im Rheinlande und im Ruhrgebiet zu lenken, und in der die Zusammenfassung aller Kräfte mehr als je notwendig ist, um gegenüber dem äußeren Gegner fest zu stehen, hat es die bayrische Staatsregierung für richtig erachtet, einen offenen Verfassungsbruch und innere Kämpfe im Reiche herbeizuführen. Der Ausgangspunkt dieser Kämpfe war die Entscheidung darüber, ob die militärische Disziplin, auf der jede Armee aufgebaut sein muß, auch im heutigen Deutschland Geltung haben soll oder nicht. Der Chef der Heeresleitung konnte nicht dulden, daß klare Befehle, die von ihm gegeben waren, von einem Untergebenen aus politischen Gründen mißachtet wurden. Eine Armee, in der die Ausführung eines Befehls abhängig gemacht wird von politischen Erwägungen, ist kein Instrument zur Aufrechterhaltung der Macht eines Staates nach außen und innen. Gerade die bayrische Staatsregierung, die den Gedanken der Wehrhaftmachung des Volkes wiederholt vertreten hat, müßte sich klar darüber sein, daß die Aufrechterhaltung der Disziplin in der Armee die Grundlage jeder Wehrhaftmachung ist und sein muß. Gerade die bayrische Staatsregierung, die wiederholt in Ausführungen des Generalstaatskommissars v. Kahr die Bewährung des nationalen Gedankens für sich speziell in Anspruch nimmt, müßte sich klar darüber sein, daß national sein vor allen Dingen heißt, in Zeiten der Not Geschlossenheit im Innern zu bewahren und Sonderwünsche und Sonderinteressen dahinter zurückzustellen. Mit dem von dem Generalstaatskommissar v. Kahr in die Oeffentlichkeit geworfenen Gedanken des Kampfes gegen den Marxismus hat die in Rede stehende Frage gar nichts zu tun. Der Chef der Heeresleitung und der Reichswehrminister haben bei ihrem Kampfe für die Autorität in der Reichswehr lediglich für diese Idee, nicht für irgendwelche parteipolitische Einstellungen gekämpft. Dasselbe gilt von der Reichsregierung, die sich bis zum äußersten bemüht hat, durch weitgehende Ausnutzung von Verständigungsmöglichkeiten jeden Bruch zu vermeiden. Mit Entschiedenheit und Entrüstung weist die Reichsregierung den Versuch des Generalstaatskommissars zurück, die Entscheidung der bayrischen Staatsregierung als den Kampf einer nationalen und christlichen Weltanschauung gegen eine marxistische internationale Einstellung hinzustellen. Es ist unerhört, wenn in der Zeit, in der die Reichsregierung die Kräfte des ganzen Volkes braucht zur Erhaltung des Deutschtums gegen den französischen Vernichtungswillen, der Generalstaatskommissar glaubt, die Brandfackel der Zwietracht in das deutsche Volk dadurch hineinwerfen zu können, daß er davon spricht, es handle sich letzten Endes um die Frage: hie deutsch oder nichtdeutsch. Es gibt innerhalb der Reichsregierung und innerhalb der Millionen von Volksgenossen, die hinter ihr stehen, niemanden, der den Kampf, um den es sich handelt, anders als unter deutschem Gesichtspunkt ansieht. Im Kampfe um die Erhaltung der Reichseinheit fordern wir alle Deutschen auf, den Erregern der Zwietracht entgegenzutreten im Kampfe für das einzige, was uns gegenüber der uns angedrohten Vernichtung des deutschen Volkes geblieben ist: für das Deutsche Reich, für die deutsche Einheit.

Kahr verteidigt sich.

Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr empfing Samstag abend noch in später Stunde einige Vertreter der Presse, denen er u. a. mitteilte:

Es handelte sich nicht um Lossow, sondern um den Widerstreit der Nationalität und des Marxismus. Wir sind Streiter für den großen nationalen Gedanken. Das, was wir tun mußten, hat mit Partikularismus nicht das geringste zu schaffen. Die bayrische Regierung wird eine verschiedene Unrichtigkeiten der Berliner Darstellung behandelnde längere Mitteilung veröffentlichen. Ueber den Inhalt kann ich schon jetzt folgendes mitteilen: Obwohl man in Berlin dem bayrischen Gesandten gegenüber erklärt hatte, daß beide Ausnahmezustände sehr gut nebeneinander vorhanden sein könnten, hat man doch sofort versucht, von Berlin aus auf Lossow dahin einzuwirken, daß Kahr ihm unterstellt sei. Von dem vereinbarten Grundsatz, daß keine materiellen Befehle an Lossow ergehen sollten, ist man schon sehr bald abgewichen. Es wurde sofort ein Generalstabsoffizier nach Berlin gesandt, um auf das Unerträgliche eines derartigen Verhaltens hinzuweisen. Am 29. September um 9 Uhr abends erging aus Berlin ein Fernspruch dahin, daß der

Befehl bezüglich des „Völkischen Beobachters" unbedingt durchzuführen und der Vollzug zu melden sei. Lossow hat das an den Generalstaatskommissar weitergegeben, der ihm eingehend darlegte, weshalb es keine Folge leisten könne. Nunmehr befahl ein dritter Fernspruch aus Berlin, das Erscheinen des „Völkischen Beobachters" mit Waffengewalt zu verhindern. Wegen schwerster Gefährdung der öffentlichen Sicherheit erhob Herr v. Kahr dagegen Einspruch, was Lossow, wie man in Berlin behauptete, offen, in Wahrheit aber chiffriert, gemeldet hat. Lossow sagte in dieser Meldung, daß der Befehl unausführbar sei, wenn er, wie ihm aufgetragen worden war, einen Konflikt vermeiden solle. Die Antwort war jene Verfügung Seeckts vom 9. Oktober, welche gegen Lossow den Vorwurf des Ungehorsams erhob und ihn erfuhte, für seine Person die Folgen aus diesem Vorwurf zu ziehen. Lossow sagte zu Kahr, er würde keinen Augenblick mit seinem Rücktritt zögern, wenn er dem Vaterland damit zu dienen glaubte. Kahr und Lossow stimmten darin überein, daß die Sache eine rein politische Angelegenheit sei. Das wird auch in einem Schreiben Knillings an Stresemann ausgedrückt. Unrichtig ist es, wenn von Berlin aus die Unterredung Dr. Geßlers am 18. Oktober zu Augsburg mit General v. Kreß als eine private Unterhaltung hingestellt wird. Es handelte sich vielmehr um einen in aller Form gehaltenen dienstlichen Befehl. Wenn Geßler so großen Wert auf den dienstlich-militärischen Standpunkt legt, so muß ihm vorgehalten werden, daß er mit Lossow direkt und nicht mit dessen Untergebenen, dem General v. Kreß, verhandeln müssen.

Verbotene Veröffentlichung.

FZ Nürnberg, 22. Okt. (Drahtber.) Die Staatspolizei in Nürnberg hat auf Weisung des Generalstaatskommissars die Veröffentlichung des Aufrufes der Heeresleitung an die Reichswehr verboten und zugleich auch eine Veröffentlichung dieser Anordnung untersagt.

*

Württemberg beantragt die Einberufung des Reichsrats.

GA Stuttgart, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Der württembergische Staatspräsident Dr. von Hieber hat anläßlich des Konfliktes zwischen dem Reich und Bayern namens des württembergischen Staatsministeriums beim Reichskanzler die sofortige Einberufung des Reichsrates beantragt.

Treuegelöbnis Hessens zum Reich.

WTB Darmstadt, 21. Okt. (Drahtb.) Die hessische Regierung hat auf Grund der letzten Nachrichten über die innerpolitischen Ereignisse sofort mit Württemberg und Baden Fühlung genommen. Morgen finden in Stuttgart Besprechungen statt. Die hessische Regierung hält entschlossen an der Einheit des Reiches fest und wird alle Kraft hierfür einsetzen.

Oertliche Putschversuche der Sonderbündler.

Besetzung der öffentlichen Gebäude in Aachen.

WTB Köln, 21. Okt. (Drahtb.) Bewaffnete Sonderbündler, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird, haben heute nacht überraschend die öffentlichen Gebäude Aachens, darunter Rathaus, Regierung und Post, besetzt.

Die telephonischen Verbindungen Köln—Aachen sind unterbrochen.

1 Uhr mittags. Nach den bisher aus dem übrigen Rheinland vorliegenden Nachrichten, so aus Bonn, Koblenz, Trier, Krefeld, Düsseldorf, Eschweiler, Jülich, Stolberg, Düren und Reuß, handelt es sich bei dem Aachener Putsch der Sonderbündler um ein rein örtliches Unternehmen.

Eine belgische Meldung aus Brüssel besagt, daß heute früh 4 Uhr alle öffentlichen Gebäude in Aachen von Separatisten besetzt worden seien, ohne daß die Schupo Widerstand geleistet hätte. Eine Kundgebung der sogenannten vorläufigen Regierung sichere der Bevölkerung Lebensmittel und Arbeit zu. Man nehme an, daß die Separatisten sich zunächst nach Norden in die belgische Zone wenden würden und sodann wahrscheinlich in die englische und in die französische Zone.

GA Köln, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie unser Berichterstatter über den Aachener Putsch erfährt, steht an der Spitze der Bewegung der Kaufmann Deckers, der bisher keine selbständige Rolle im Separatismus gespielt hat. Die Aachener gehören zur separatistischen Gruppe Matthes, die auch den letzten Putsch in Düsseldorf inszeniert hatte. In Kölner Kreisen erklärt man nachdrücklich, daß die Aachener Ereignisse nur lokale Bedeutung haben, und daß auch eventuelle Putschversuche der Separatisten in Bonn und Koblenz keine weiteren Folgen nach sich ziehen würden. Es könnte zu Besetzungen von Gebäuden in diesen Städten kommen. Ein Anschluß wesentlicher Teile der Bevölkerung an die separatistische Aktion ist jedoch ausgeschlossen. In Aachen hat die Lage ihre Besonderheiten infolge der besonders schweren Lebensmittelnot der Stadt, die manche Kreise zu der Hoffnung hinneigen läßt, daß sich die Lebensmittelversorgung unter belgischem Regime bessern könnte. Offenbar scheinen auch in die Aachener Polizei solche Ansichten Eingang gefunden zu haben. In allen anderen Teilen des Rheinlandes müssen sich aber auch die Separatisten auf eine energische Gegenaktion gefaßt machen.

Das Mirbach-Bureau meldet:

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr morgens erschienen plötzlich bewaffnete Trupps der Sonderbündler auf dem Polizeipräsidium und besetzten es, ohne daß von der Polizei Widerstand geleistet wurde. Beim Leiter des gegen Plünderungen und Einbruch gebildeten Selbstschutzes erschien daraufhin ein Mann, der sich als Beamter der fremden Sicherheitspolizei ausgab und verlangte, daß sämtliche Posten des Selbstschutzes sofort eingezogen würden. Das geschah. Gegen 3 Uhr zogen dann truppweise die Sonderbündler auf den Marktplatz und von hier ins Rathaus. Im Kaiersaal des Aachener Rathauses wurde dann um 3 Uhr von dem früheren Freunde und jetzigen Gegner Smeets', Leo Deckers aus Aachen, die Rheinische Republik ausgerufen. Als die Aachener Bevölkerung am Morgen auf die Straße kam, sah sie von den öffentlichen Gebäuden die grün-weiß-rote Flagge wehen. Plakate waren angeschlagen, die unter der Ueberschrift: „Rheinländer, die Stunde der Freiheit hat geschlagen," mitteilten, daß die unabhängige rheinische Republik gegründet sei, und daß sie in Friede und Freundschaft mit den Nachbarstaaten leben wolle. Ueber das Verhalten der Polizei weiß man nichts Genaues; sie versieht aber ihren Dienst weiter. Außerdem durchziehen separatistische Stoßtrupps die Stadt, Gestalten, die an die Spartakistenzeit in Berlin erinnern.

Zwei Tage vor dem Putsch wurden die einflußreichsten Arbeiterführer ausgewiesen, u. a. der bekannte Führer der christlichen Bergarbeiter im Wurmrevier, Abg. Harsch aus Herzogenrath. Im übrigen hat die Besatzung bis jetzt nicht aktiv eingegriffen, höchstens daß gestern Panzerautos die Stadt durchzogen. Das Treiben der Sonderbündler mit den Waffen vollzieht sich aber unter ihren Augen.

BA Aachen, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Aachener Schutzpolizei befindet sich unter belgischem Kommando, so daß sie nicht eingreifen konnte. In der Bevölkerung wird geäußert, man habe zu sehr das Verhalten der Franzosen und die Ereignisse in der von den französischen Truppen besetzten Zone beobachtet und sich um die belgische Zone zu wenig bekümmert.

*

Ein Redaktionsmitglied der „K. Ztg.", das die Vorgänge in Aachen miterlebte, schreibt u. a.:

Heute nacht zwischen 2 und 5 Uhr besetzten, teilweise unter Bedrohung mit Waffengewalt, Stoßtrupps der Sonderbündler die Regierung, das Rathaus und das städtische Verwaltungsgebäude, die Reichsbankstelle und die Post und hißten dort und an einigen anderen Stellen die grünweißrote Fahne. Die Polizei verhielt sich im Hinblick auf ihre zahlenmäßige Schwäche und auf das dann sicher zu erwartende Eingreifen der belgischen Besatzung nach Düsseldorfer Vorbild ruhig und versieht seit mittag zum Schutze der Bevölkerung ihren Dienst vorläufig weiter. Es soll geplant gewesen sein, die ganze Unternehmung von Aachen aus strahlenförmig ausgehen zu lassen. Im übrigen zeigte sich auf dem Aachener Rathaus im Kreise der Putschisten im Laufe des Tages große Kopflosigkeit. Die Stadt war bis zum späten Abend ruhig. Große Menschenmengen warteten in den Hauptstraßen der Dinge, die da kommen wollten, und sahen sich das ortsfremde Gesindel, lauter Diebesgesichter — es sollen zum Teil gemietete Mitglieder kommunistischer Trupps sein —, an, die, mit Armbinden versehen, die Hauptgebäude absperrten. Es sollen im ganzen bis zu 2000 Mann in den letzten Wochen und Tagen für das Unternehmen nach Aachen gekommen und — mit Revolvern und Karabinern bewaffnet — zum Teil auch im Garten des Deckers in den Vorwochen eingeübt worden sein. Die Zeitungen wurden von den Putschisten bis auf weiteres verboten; sie dürften, wenn sie sich auf den Boden der Tatsachen stellten, unter Vorzensur wieder erscheinen. Der Hochschule ging eine besondere Warnung zu, irgendeine Gegenaktion oder Kundgebung zu unternehmen. Die Besatzung steht zweifelsohne hinter dem Unternehmen. Nicht umsonst waren am letzten Donnerstag die namhaftesten Führer der Arbeiterverbände, von denen allein ein ernster Widerstand erwartet wurde, ausgewiesen worden, darunter der Landtagsabgeordnete Harsch, ebenso am Samstagmorgen der stellvertretende Polizeipräsident Dr. Voß, dessen Tatkraft sich bei den neulichen kommunistischen Unruhen gezeigt hatte.

Die Aachener Bevölkerung spottet zwar vielfach über das Unternehmen, dürfte aber infolge der hier ganz besonders traurigen Verhältnisse im ganzen wenig widerstandsfähig sein. Vor allem in den Kreisen der kleinen selbständigen Kaufleute, des Zwischenhandels, hat die aus dem völligen Niederliegen des Geschäfts erklärliche Erbitterung gegen Berlin in den letzten Wochen viele zu Anhängern der Loslösungsbestrebungen gemacht. Eine Haus- und Grundbesitzerversammlung Anfang voriger Woche sprach sich stürmisch dafür aus. Auch die Beamtenschaft ist nicht ganz sicher, u. a. soll ein hoher Verwaltungsbeamter von den Umstürzlern als Regierungspräsident in Aussicht genommen sein, die auch sonst einen festen Plan für die Besetzung der wichtigeren Posten zu haben scheinen. Das Unternehmen war schon länger offenes Geheimnis. Man hat aber an amtlichen Stellen drinnen und draußen die Gefahr unterschätzt. Bedauerlich schlecht erwies sich das Zusammenarbeiten der verschiedenen Behörden.

*

An und für sich ist der Vorfall in Aachen nur von geringer Bedeutung, er hat nur rein örtlichen Charakter. Meldungen von dem Aufflackern der separatistischen Bewegung in anderen Städten bestätigen sich nicht. Die Gefahr besteht nur darin, daß, je schlechter die wirtschaftlichen Verhältnisse werden, desto mehr Törichte in größerer Zahl sich der neuen Bewegung anschließen, in der Hoffnung, dadurch ihre Lage zu verbessern. Es kann nicht dringend genug vor solchen Fatamorganabildern gewarnt werden. Ein Blick auf das Saargebiet sollte genügen. Wir erleben aber dieselbe Erscheinung, die man so oft schon in schlimmen Zeiten beobachten konnte: Nach jedem Neuen drängt sich die Menge, weil sie davon Erleichterung ihrer Lage erhofft. Hinterher, wenn es zu spät ist, kommt dann die Enttäuschung. Wir sind aber fest überzeugt, daß sich die Mehrheit des rheinischen Volkes von den falschen Propheten nicht einfangen läßt; für die man viel zu viel Reklame gemacht hat. Ganz im stillen hätte man ihnen längst das Handwerk legen können.

Noch nicht aufgeklärt ist die Haltung der Schupo, die sich doch unmöglich nur (im Hinblick auf die früheren Vorgänge in Düsseldorf) von der Erfüllung ihrer Pflicht hat abhalten lassen können.

*

Nach den bis Sonntag mittag aus dem übrigen Rheinland vorliegenden Nachrichten, wie aus Bonn, Koblenz, Trier, Krefeld, Düsseldorf, Eschweiler, Jülich, Stolberg, Düren und Reuß, handelt es sich bei dem Aachener Putsch der Sonderbündler um ein rein örtliches Unternehmen.

WTB Köln, 22. Okt. (Drahtb.) Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in der vergangenen Nacht in Rheydt und Krefeld starke Menschenansammlungen stattgefunden, mit dem Versuche, die rheinische Republik auszurufen, ebenso in M.-Gladbach. Die Lage ist überall unverändert. Die Menschenansammlungen dauern an. In M.-Gladbach hat die Polizei die Gewalt und die Gebäude noch fest in der Hand. In Koblenz finden Verhandlungen zwischen der Masse und dem Oberbürgermeister wegen Ausrufung der rheinischen Republik statt. Der Oberbürgermeister hat hier erklärt, daß er nur eine deutsche Regierung anerkennen könne und nur der Gewalt weichen werde. In Krefeld haben die Sonderbündler von der Feuerwache unter Vorhaltung von Revolvern ein Automobil requiriert.

WTB. Erkelenz, 22. Okt. (Drahtb.) Heute morgen wurden auf dem hiesigen Landratsamt die Fahne der sogenannten rheinischen Republik durch eine etwa 15—20 Mann starke bewaffnete sonderbündlerische Gruppe gehißt. Beide Verwaltungen stehen unter sonderbündlerischer Bewachung. In Reuß ist alles ruhig, ebenfalls in Engelskirchen.

WTB. Stolberg, 22. Okt. (Drahtb.) In Brüßbach bei Stolberg wurde die Polizei und das Bürgermeisteramt durch die Sonderbündler in Verwaltung genommen.

Ein Versuch in M.-Gladbach.

TU München-Gladbach, 22. Okt. (Drahtb.) Heute morgen 7.30 Uhr sind bewaffnete Stoßtrupps der Sonderbündler bei den München-Gladbacher Zeitungen erschienen und haben das Erscheinen der Zeitungen für heute verboten, aber anheim gestellt, morgen wieder zu drucken, wenn sie sich der Vorzensur unterwerfen wollten. Die Sonderbündler waren mit Ausweisen vom „Rheinischen Unabhängigkeitsbund" versehen. Um acht Uhr marschierten sie zum Rathause, wo die ganze Polizei versammelt ist. Man weiß noch nicht, wie die Polizei sich verhalten wird, ob sie neutral bleiben oder mit Waffengewalt dem unrechtmäßigen Vorgehen entgegentreten wird.

Fehlende Einigkeit.

GA Frankfurt a. Main, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im südlichen Teile des besetzten Gebietes, in Mainz und Wiesbaden, haben die Aachener Vorgänge keine Nachahmung gefunden. Es beweist dies, daß zwischen den Führern der separatistischen Bewegung keine Einigkeit besteht, und daß Dorten, Smeets und Matthes durch persönliche Differenzen getrennt sind. Wie es heißt, ist Dorten von den Vorgängen in Aachen selbst überrascht worden. Wie unser Korrespondent erfährt, scheinen die französischen militärischen Kommandostellen im Gebiet des mittleren Rheines von dem Putsch abzurücken. Hohe französische Militärs haben sich in diesem Sinne geäußert. Es scheint danach, daß die Aachener Separatisten andere politische Pläne, die in Paris vorbereitet werden, durchkreuzt haben.

Fiasko der Sonderbündler in Wanne.

TU Wanne, 21. Okt. Hier fand heute vormittag die angekündigte Kundgebung der Sonderbündler statt, die jedoch einen recht kläglichen Verlauf nahm und mit einem völligen Fiasko endete. Die Separatisten hatten sich kaum im Stadtgartensaal versammelt, als eine Gruppe von etwa 300 Arbeitern in den Saal eindrang, und die Sonderbündler gewaltsam daraus entfernte. Die Anhänger Dortens versammelten sich draußen von neuem und versuchten, einen Demonstrationszug zu veranstalten, wobei es zu einem Zusammenstoß mit der entrüsteten Volksmenge kam. Es entspann sich eine regelrechte Schlägerei, in deren Verlauf die Separatisten, von denen viele bewaffnet waren, Schüsse abgaben, wodurch ein Arbeiter am Oberschenkel verletzt wurde. Die Folge war, daß die aufs höchste gereizte Menge den Führer der Sonderbündler lynchte, der infolgedessen von einer Abteilung Franzosen in Schutzhaft genommen wurde. Auch einige seiner Genossen wurden festgenommen, angeblich wegen verbotenen Waffentragens. Um 2 Uhr nachmittags war die Ruhe wieder hergestellt.

*

Ein Notgesetz für Rheinland und Westfalen.

GA Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, wird dem Landtag bei seinem Wiederzusammentritt am 27. November ein Notgesetz für Rheinland und Westfalen vorgelegt werden.

Die Einschränkungen im Eisenbahnverkehr.

WTB Berlin, 21. Okt. Ein Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Büros befragte den Reichsverkehrsminister, wie es mit den angekündigten Einschränkungen im Personenverkehr stehe.

Reichsverkehrsminister Oeser

führte dazu ungefähr folgendes aus: Die Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage zwingt die Reichsbahn, alsbald einschneidende Einschränkungen im Personenverkehr vorzunehmen. In einer Zeit, in der vom Reich schärfste Maßnahmen zwecks Gesundung der Wirtschaft eingeleitet werden, wird sich niemand der Notwendigkeit einer solchen Maßnahme verschließen können. Mit den bisher üblichen Einschränkungen ist dabei nicht auszukommen. Wenn erfolgreiche Arbeit geleistet und die höchste Wirtschaftlichkeit bei geringstem Aufwand und größtmöglicher Befriedigung der wichtigsten Verkehrsbelange erreicht werden soll, wird der Personenfahrplan der Reichsbahn nach kaufmännischen Grundsätzen — keine Leistungen unter den Selbstkosten — von Grund auf neu aufgebaut werden müssen. Ich beabsichtige, folgendermaßen vorzugehen: Schlechtbesetzte Schnell-, Eil- und Personenzüge müssen wegfallen und nur solche Züge dürfen gefahren werden, deren Selbstkosten durch die Einnahmen einigermaßen gedeckt werden. Ausnahmen werden natürlich zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens nicht immer zu umgehen sein. Auch im Auslandsverkehr ist die Beseitigung unwirtschaftlicher Zuläufe erforderlich.

Da ihm jedoch für die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft besondere Bedeutung zufällt, werden wir vermeiden, irgendwelche Verbindungen mit dem Auslande ganz abzuschneiden. Die beschleunigten Personenzüge, denen bei der wirtschaftlichen Notlage weiter Volkskreise in Zukunft erhöhte Bedeutung zufällt, werden möglichst beizubehalten sein. Besonders Vor-, Nach- und Bedarfszüge verursachen oft in hohem Grade unwirtschaftliche Leistungen. Hier wird ihre Notwendigkeit besonders sorgfältig geprüft werden.

Auch die Möglichkeit, den Personenverkehr auf bestehende Güterzüge oder die Güterbeförderung auf Personenzüge zu verweisen, um durch Zugleistungen zu ersparen, wird ernstlich geprüft. Nicht unbeträchtliche Ersparnisse werden sich erzielen lassen, wenn der Fahrplan mehr als bisher den an Sonn- und Werktagen verschieden gestalteten Bedürfnissen angepaßt wird. Da der Berufsverkehr an Sonntagen zum großen Teil ruht oder doch wesentlich geringer ist, als an den Werktagen, so muß es gelingen, die sonntäglichen Leistungen besonders im Winter weiter herabzumindern.

Es muß Vorsorge getroffen werden, daß die für den Ausflugverkehr bestimmten Züge an solchen Tagen abgelassen werden, an denen es der Verkehrsumfang wirtschaftlich rechtfertigt, und daß sie bei schwachem Verkehr infolge schlechter Wetterlage entfallen können. Wenn ersprießliches erreicht und die Zugstärke schnell nach den tatsächlichen Bedürfnissen bemessen werden soll, so ist eine unablässige Beobachtung der Platzausnutzung aller Züge und Klassen natürlich nicht zu entbehren. Die Stärke der Züge muß so festgelegt werden, daß Vorspann nicht erforderlich ist. Auch in der Bereitstellung von Schlaf- und Speisewagen können und müssen Ersparnisse erzielt werden. Bei D-Zügen, die nachmittags beginnen oder die ihr Ziel im Laufe des Nachmittags erreichen, können die Speisewagen am ersten entbehrt werden. Die Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit der Züge wird in Frage kommen, wenn hierdurch die berechtigten Verkehrsinteressen nicht wesentlich geschädigt werden, aber Ersparnisse an Zugförderungskosten erzielt werden können.

Durch die Einschränkung der Zahl der Aufenthaltsorte können erhebliche Kosten im Kohlenverbrauch erspart werden. In dieser Richtung wurden in mehreren Bezirken schon beträchtliche Erfolge erzielt. Es ist nicht mehr zu rechtfertigen, wenn Schnell- oder Eilzüge an Orten mit geringem Verkehr halten, oder wenn an Stationen von geringer Verkehrsbedeutung sämtliche, oder die Mehrzahl der Personenzüge anhalten. Die Betriebsführung auf den Nebenbahnen wird deshalb ebenfalls einer eingehenden Nachprüfung bedürfen, um auch hier zu größerer Wirtschaftlichkeit zu gelangen. Hier müssen gegebenenfalls Züge auf ein oder zwei Paare eingeschränkt werden. Bei stärkerem Verkehr kann Pendelverkehr mit nur einer Lokomotive und einer Begleitmannschaft eingerichtet werden.

Die Vorarbeiten für diese Betriebsumstellungen sind im Gange. Ich hoffe, daß sich die Ersparnisse dann zum Besten unserer Wirtschaft bald bemerkbar machen.

Eingreifen in Sachsen.

Gegen das wirtschaftliche Chaos.

WTB Dresden, 21. Okt. (Drahtb.) Der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos IV, Generalleutnant Müller, richtete an die Bevölkerung eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt:

Unter Drohungen mit Gewalttätigkeiten erfolgen Eingriffe in die Gütererzeugung und in die Bewirtschaftung der Lebensmittel. Die Tätlichkeiten richten sich in gleicher Weise gegen die Arbeitnehmer wie gegen die Arbeitgeber. Arbeitswillige werden aus den Werkstätten herausgeholt und von der Arbeitsstätte ferngehalten. Von den Betrieben werden Geldsummen erpreßt, die sie nicht mehr bezahlen können. Die Hergabe von Lebensmitteln wird in gleicher Weise erzwungen. Hierdurch muß sich die Volksnot ins Unerträgliche steigern. Die Wirtschaftskreise außerhalb Sachsens haben das Vertrauen zum Freistaat Sachsen verloren. Dieses wirtschaftliche Chaos ist gewollt von denen, die aus Eigennutz das schwergeprüfte Volk nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Ein solches Verhalten ist Hochverrat gegenüber dem Reich. Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber allen Schichten des Volkes sich wohl bewußt, hat sich die Reichsregierung entschlossen, durch Einsatz von Truppen Ordnung zu schaffen.

Ich bin mit der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Wer sich der Durchführung der für nötig erachteten Maßnahmen mit Waffengewalt entgegenstellt, wer mit Waffen plündert, läuft Gefahr, erschossen zu werden. Ich vertraue auf die Mitwirkung aller verfassungstreuen, besonnenen Teile der Bevölkerung. Die Truppen bringen ihre eigene Verpflegung mit, sie werden also hinsichtlich dieser der Bevölkerung in keiner Weise zur Last fallen.

Warnung vor Plünderungen.

TU Dresden, 21. Okt. Der sächsische Wehrkreiskommandeur, Generalleutnant Müller, hat folgenden Aufruf erlassen:

Die Bevölkerung leidet schwer unter dem Mangel der notwendigsten Lebensmittel. Die Not wird nicht beseitigt, sondern gesteigert durch Plünderung von Verkaufsständen, von Brotwagen und ähnlichen. Ich werde Maßnahmen ergreifen, um die Einfuhr von wichtigen Lebensmitteln im Freistaat Sachsen zu erleichtern. Dies wird unterbunden, wenn solche Eingriffe einzelner und Übergriffe sogenannter Kontrollausschüsse nicht unterbleiben. Kein Bäcker wird sich Mehl, kein Fleischer Fleisch hinlegen, wenn er damit rechnen muß, daß es ihm genommen wird. Ich warne daher vor weiteren Ausschreitungen. Sie werden auf die Täter in voller Schwere zurückfallen. Mögen sie bedenken, daß sie mit ihrem Leben spielen, falls ich gezwungen bin, die Truppen einzusetzen.

Dresden, 21. Okt. Heute ist hier nur noch mit großer Mühe Brot zu erlangen. Die Bäcker, die überhaupt noch Brot verkaufen, tun dies fast nur gegen Hergabe von Mehl. Die Brotwagen, die das von den Fabriken hergestellte Brot verteilen, werden von einer Anzahl Sipoleuten mit Gummiknüppeln geschützt, um neue Plünderungen zu verhüten.

Mitteilung Müllers an die sächsische Regierung.

WTB Dresden, 20. Okt. Das Wehrkreiskommando teilt mit: Nachstehendes Schreiben wurde heute nachmittag 1½ Uhr dem Ministerpräsidenten Dr. Zeigner überreicht:

Sehr verehrter Herr Ministerpräsident! Entsprechend der Darlegung in meinem Briefe Ic 3574/23 vom 18. Oktober 1923 habe ich im Hinblick auf die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten im Landtag die Entschließung über weitere Maßnahmen dem Herrn Reichswehrminister anheimgestellt. Die Reichsregierung hat sich schlüssig gemacht, und ich bin beauftragt, im Freistaat Sachsen mit den mir zur Verfügung stehenden und zur Verstärkung zur Verfügung gestellten Machtmitteln verfassungsmäßige und geordnete Verhältnisse wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten. Ihnen hiervon gebührend Kenntnis zu geben, will ich nicht verfehlen. Die Gründe für das Eingreifen der Reichswehr werden vor diesem der Bevölkerung bekanntgegeben werden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die von der Reichsregierung im Interesse des Gesamtwohls für nötig erachteten Maßnahmen die volle Billigung und tatkräftige Förderung der Regierung des Gliedstaates Sachsen finden werden. Insbesondere vertraue ich darauf, daß es Ihnen, Herr Ministerpräsident, gelingt, die bei den kommunistischen Mitgliedern der Regierung offensichtlich vorhandenen Bestrebungen, die sich gegen die Grundlagen der Reichsverfassung zu wenden drohen, in den richtigen Schranken zu halten. Nur so wird die überaus schwierige Aufgabe zu lösen sein, die schwer erschütterten Zustände im Freistaat Sachsen verfassungsmäßig wiederherzustellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

gez. Müller, Generalleutnant.

Betriebsrätekongreß in Sachsen.

FZ. Chemnitz, 22. Okt. (Drahtb.) Hier tagte der (kommunistische) Betriebsrätekongreß. Es

gatte die Absicht, die Generalstreikparole für ganz Deutschland zu erklären. Mit großer Mühe gelang es dem sächsischen Ministerpräsidenten, dies zu verhindern.

Linksschwenkung der Berliner Sozialdemokraten.

WTB. Berlin, 21. Okt. Auf dem heutigen Berliner Bezirksparteitag der V. S. P. D. wurde der bisherige Vorstand nicht wiedergewählt, sondern durch neue Mitglieder ersetzt, die sämtlich Gegner einer Koalition mit bürgerlichen Parteien sind. Mit außerordentlich großer Mehrheit wurde eine Entschließung Crispien-Ausländer angenommen, in welcher die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes gefordert und im Ablehnungsfalle der Austritt der sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett verlangt wird. Ferner verlangte der Bezirksparteitag die Ersetzung des bisherigen Chefredakteurs des Vorwärts, Stampfer, durch eine andere Persönlichkeit.

Die Eisenbahnen in der englischen Zone.

WTB London, 20. Okt. Nach dem Evening Standard hat Lord Curzon gestern vor der Reichskonferenz eine Erklärung über die letzten Entwicklungen der Lage im Ruhrgebiet und in den deutsch-französischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung befasse sich gegenwärtig mit der Prüfung der Ansichten der britischen militärischen Verwaltungsbehörden im Rheinland über die Lage, die aus der Einstellung des passiven Widerstandes entstehen könne. Die Franzosen seien natürlich darauf aus, die Engländer zur Mitwirkung an der Ausbeutung ihrer „produktiven Pfänder" und insbesondere an der Eisenbahnregie zu bewegen, aber die britischen Behörden in Köln betonen nachdrücklichst, daß die Engländer entweder die volle Kontrolle der gesamten Verwaltungsmaschinerie in ihrer Zone behalten oder sich vollkommen zurückziehen müßten. Der politische Beobachter des Daily Telegraph schreibt zu den Beratungen Lord Kilmarnocks (des Vertreters in der Rheinlandkommission) mit der englischen Regierung in London über die durch die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet sich ergebenden Folgen, die britische Regierung habe die Absicht, die Fragen zu erörtern, die sehr wahrscheinlich von den Franzosen im Zusammenhang mit der Ausbeutung der in Deutschland beschlagnahmten Pfänder aufgeworfen werden würden. Der Beobachter stellt es so dar, als habe die deutsche Regierung durch den Befehl an die Eisenbahner, unter den Franzosen und Belgiern zu arbeiten, die Tatsache der französisch-belgischen Kontrolle angenommen, natürlich werde die Frage der Vereinigung aller Eisenbahnen unter einer Regie eine wirtschaftliche Notwendigkeit sein, d. h. die Eisenbahnen um Köln in der britischen Besetzungssphäre, die augenblicklich abgeschnitten seien, müßten unter reindeutscher Leitung mit dem übrigen Teil der Rheinlandlinien zu einer wirtschaftlichen Einheit verbunden werden. Dies liege im britischen Interesse ebenso wie im französischen. Die britischen Behörden hätten die Eisenbahnen in Köln nicht übernommen, daher komme ein Aufgeben von etwas, was den Engländern gehöre, auch nicht in Frage.

Der Londoner Berichterstatter des WTB erfährt zu den von verschiedenen Seiten kommenden Mitteilungen über angebliche Absichten der britischen Stellen am Rhein, der britischen Regierung anzuraten, mit den Franzosen bei der Ausbeutung ihrer Pfänder mitzuwirken und die im britischen Sektor befindlichen Bahnen den Regiebahnen anzugliedern, es bestehe keinerlei Veranlassung zu der Annahme, daß die bisherige Haltung der britischen Regierung in dieser Frage in ihren Hauptlinien eine wesentliche Veränderung erfahren werde. Besorgnisse wegen derartiger Maßnahmen, die nur als Teil einer allgemeinen, endgültigen Entschädigungsregelung mit Deutschland in Betracht kommen könnten, schienen daher unbegründet zu sein.

Die Verhandlungen mit den Industriellen.

GA Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) Der „Intransigeant" meldet aus Brüssel, daß der Minister des Äußern, Jaspar, mit den Führern der belgischen Delegation im Ruhrgebiet heute morgen eine Besprechung gehabt habe, die sich besonders mit der Wiederaufnahme der Arbeit an der Ruhr und mit den Verhandlungen zwischen den deutschen Industriellen und der Interalliierten Kommission beschäftigt habe. Gestern abend sei der endgültige Abschluß mit der Otto-Wolff-Gruppe unterzeichnet worden. Es seien „gegenwärtig bedeutende Verhandlungen mit der Stinnes-Gruppe im Gange". Die Vertreter der Stinnes-Gruppe, Stinnes und Klöckner, werden morgen früh von neuem vom französischen Vertreter Frantzen empfangen werden.

*

Französische Horchzentralen in Bergisch-Born.

Die Franzosen sind vielfach über Vorgänge im besetzten wie im Grenzgebiet verblüffend gut unterrichtet. Oft genug wurden Schmuggeltransporte überrumpelt, wobei es scheinen muß, daß nur Verrat im Spiele sein konnte, nicht selten wurde auch in Geschäfte eingegriffen, die zwischen Bewohnern des besetzten oder unbesetzten Gebietes abgeschlossen worden waren, oder es wurden Personen zur Rechenschaft gezogen wegen Aeußerungen über die Franzosen. Häufig haben sich die Betroffenen nicht erklären können, wie die Franzosen Kenntnis über die Dinge erhalten haben. Die Quellen werden jetzt offenkundig. Nach uns von zuverlässiger Seite zugehenden Meldungen haben die Franzosen in Bergisch-Born eine Telephonhorchzentrale eingerichtet, in der sie den Fernsprechverkehr zwischen dem Wuppertal und den besetzten Städten des Bergischen Landes sowie zwischen den bergischen Städten untereinander belauschen können. Zweifellos bestehen auch an anderen Stellen noch ähnliche Lauschposten. Es kann daher nicht dringend genug geraten werden, bei Telephongesprächen im besetzten Gebiet die größte Vorsicht anzuwenden.

Lokales.

Elberfeld, 22. Oktober.

e.— **100-Milliardenscheine.** Der neuerliche starke Marksturz hat die Reichsbank veranlaßt, den Druck der 100-Milliardenscheine vorzunehmen. Mit der Ausgabe soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

e.— **Zu den Schulschließungen** erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich bei der Einziehung der katholischen Mädchenschule an der Marienstraße nur um eine vorübergehende Schließung handelt, veranlaßt durch die Ungunst der heutigen Verhältnisse. Von der Auflösung der katholischen Schulen an der Andreas- und Bandstraße ist in der betreffenden Sitzung der Schuldeputation keine Rede gewesen.

e.— **Ein Heimatabend wird am Mittwoch abend** im großen Saale der Stadthalle veranstaltet. Den Vortrag hat Pater Muckermann übernommen, der im Rahmen des gestellten Themas: „Treue der Heimat!", ein Bild von der Not der Zeit entwerfen und zur alten Treue zum Heimatboden auffordern will. Bei der bekannten Beredsamkeit Muckermanns ist ein fesselnder Abend zu erwarten, zumal auch der „Deutsche Sängerkreis" mitwirken und Musikdirektor Dieckmann eine Orgelsonate bringen wird.

e.— **Jubiläum.** Bei der Firma Bernjau & Uellenberg in Elberfeld-Barresbeck blickt der Kutscher Heinrich Kremer, in Vohwinkel, Solingerstraße 146 wohnend, auf eine 40jährige Tätigkeit zurück.

e.— **Milchpanscherei** beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Die Ehefrau des Landwirts Schürhoff in Vohwinkel und deren Magd Anna Kottwig hatten Vollmilch mit Magermilch vermischt. Der Sachverständige bezeichnete einen solchen „Verschnitt" als schwere Nahrungsmittelfälschung, die um so verwerflicher sei, als Säuglinge beim Genusse solcher Milch derart erkranken könnten, daß der Tod eintreten könne. Der Staatsanwalt beantragte gegen jede der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Veröffentlichung des Urteils. Das Gericht ließ angesichts der bisherigen Unbescholtenheit der Angeklagten Milde walten und erkannte auf je 25 Milliarden Mark Geldstrafe.

e.— **Die Feuerwehr** wurde am Samstag zweimal zu Bränden gerufen; nachmittags 7 Uhr mittels Feuermelders nach Sonnborn, Garterlaie Nr. 12, wo Ruß in einem Ofenrohr brannte, das zweite Mal mittels Fernsprechers zu einem Schornsteinbrand in der Schupokaserne in Waldesruh. Die Brände waren in beiden Fällen bereits vor dem Eintreffen der Wehr gelöscht.

e.— **Erlappte Diebe.** In einer der letzten Nächte sind bei einer Firma in der Klusestraße mittels Einbruchs seidene Bänder im Werte von zwei Billionen gestohlen worden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Angelegenheit aufzuklären. Ein Kriminalbeamter beobachtete auf der Berlinerstraße einen Mann, der einen schweren Liefersack auf den Bürgersteig aufsetzte, sich nach allen Seiten scheu umsah und dann mit dem Sack in einer Wirtschaft verschwand. Dem Beamten erschien dies auffällig und er nahm in der Wirtschaft eine Durchsuchung des Sackinhalts vor, der aus ungefähr 40 Kilogramm seidenen Bändern bestand. Die Nachforschungen ergaben, daß die Bänder bei einer Firma in der Klusestraße gestohlen waren. Einer der Diebe befand sich in der Wirtschaft und konnte in der Person des Max A. festgenommen werden. Der Mittäter Emil H. wurde ebenfalls in Haft genommen. Die gestohlenen Bänder wurden der Firma zurückgegeben.

Barmen, 22. Oktober.

b.— **Zum Direktor der Rheinischen Mission** an Stelle des bisherigen verstorbenen Leiters Fries ist von der Deputation der Rheinischen Missionsgesellschaft der bisherige Missionsinspektor Pastor Kriele gewählt worden.

b.— **Die Ausgabe von Notgeld** darf, nach einer Mitteilung der Reichsbank, nur auf Grund der Genehmigung des Reichsfinanzministeriums erfolgen; eine Ausgabe ohne diese Genehmigung wird nach den Gesetzen streng bestraft.

b.— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die für die laufende Woche festgesetzten Beiträge werden im Anzeigenteil bekanntgegeben.

b.— **Unionstheater Barmen.** Der diesswöchige Spielplan bringt den neuen, aus einer Elberfelder Vorführung schon bekannten Henny-Porten-Film „Inge Larsen". Ein weiterer Film „Tatjana" spielt im Innern Rußlands während der Revolution und ist gleichfalls reich an dramatischen Episoden. Im humoristischen Teil sorgt die neueste Groteske „Chaplin schlägt alles" dafür, daß auch die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung kommen.

b.— **Diebstähle.** Der Polizeibericht verzeichnet folgende Diebstähle: Aus einem Kastenwagen wurde mittels Nachschlüssels am 19. d. Mts. von der Heidterstraße bis Baumhafftraße und weiter bis Gewerbeschulstraße ein Sack mit 2000 Meter farbigem, hellgrauem Hutband gestohlen. Am gleichen Tage wurde ein schwarz lackiertes Herren-Fahrrad, das für kurze Zeit am Eingang zur Drogerie Jansen stehen gelassen wurde, entwendet. Aus einem Garten in der gr. Flurstraße stahlen Diebe in einer der letzten Nächte eine verfilderte Glasziertugel.

Westmark-Kundgebung

des Vaterländischen Verbandes alter Akademiker des Wuppertals.

Daß der heiße Drang nach Wiedererhebung und nationaler Wiedergeburt weite Kreise des in Schmach und fremde Knechtschaft gesunkenen deutschen Volkes in stärkstem Maße beherrscht, diese noch am Samstag in der politischen Wochenübersicht des General-Anzeigers hervorgehobene Tatsache fand in der Westmark-Kundgebung des Wuppertaler vaterländischen Verbandes alter Akademiker eine machtvolle Bekräftigung. Die schon in ihrem äußeren Rahmen eindrucksvolle Veranstaltung, der mit Fahnen geschmückte große Saal der Elberfelder Stadthalle war dicht besetzt mit alten und jungen Akademikern aller Semester und Berufszweige, farbentragenden und Nichtkorporierten. „Wir können uns heute den Luxus nicht mehr leisten, uns gegenseitig zu befehden", betonte ein Redner mit Nachdruck, und in der Tat, das Bild der studentischen Einigkeit war das ebenso Erhebende an dieser Versammlung wie der alle Teile umfassende Freiheitsgedanke, der wie ein Lichtstrahl in das so wenig trostvolle Dunkel unserer Gegenwart drang.

Der Drang nach Befreiung des Deutschtums war auch der Grundgedanke, der sich durch die Reden und Ansprachen des Abends zog. In der Einsicht, daß zur endgültigen Befreiung von fremdem Joch noch ein weiter Weg, geht die deutsche Studentenschaft zunächst daran, Arbeit der Einigung zu leisten und mit dem Ziel einer Zusammenfassung aller deutschen Kräfte, die Akademiker deutscher Zunge, auch jenseits der alten Grenzpfähle, im Sinne der Reichseinheit aufzurufen. Und viel fruchtbare Arbeit ist da schon geschehen. Die Elberfelder Kundgebung war ein Bild dafür. Nicht nur aus dem besetzten und unbesetzten Rheinland und Westfalen, aus Bayern und anderen deutschen Gauen waren die Akademiker zahlreich dem Notruf gefolgt, sondern auch das akademische Auslandsdeutschtum hatte Vertreter entsandt.

Worte der Begrüßung sprach zunächst, als Leiter des Abends, der Vorsitzende der Vereinigung alter Akademiker, Dr. Hoppmann. Der Zusammenschluß der Akademiker aller deutschen Sprachgebiete, in dem sich bereits zwölf Ortsgruppen gebildet hätten, mache, so betonte der Redner, Front gegen den Materialismus und setze dem unsere Zeit leider beherrschenden Egoismus den Gemeinschaftsmenschen gegenüber. Als Festredner war Oberbürgermeister Dr. Jarres in Aussicht genommen. Selber war er am Erscheinen verhindert, da die politischen Ereignisse seine Anwesenheit in Berlin erforderlich machten. An seiner Stelle sprach Referendar Steizner-München zu der Versammlung. Er begann mit einem Bekenntnis der Treue zum Reich, mit dessen Geschick auch Bayern aufs engste verknüpft sei. Sei doch die bayerische Pfalz ein Teil der Westmark. An allem, was an Schmach den Deutschen an Rhein und Ruhr geschehe, habe auch die Pfalz ihr Teil, und mit ihr das ihr durch Blutsbande verknüpfte Bayern. Bayern wisse auch um die Leiden der deutschen Brüder des Sudetenlandes. Auch Referendar Steizmann stellte den Begriff Freiheit in Gegensatz zu innerer Zerklüftung, in Gegensatz zum Materialismus. Wer heute egoistischen Zielen lebt, hat kein Recht an das deutsche Volk, ist nichts anderes als ein meineidiger Judas Ischariotb an der deutschen Sache. Kurz streifte der Redner auch die Arbeiterfrage. Der Akademiker wolle zusammenarbeiten mit dem Arbeiter, denn auch in der Arbeiterschaft schlummerten starke deutsche Kräfte, die im Sinne einer solchergestalt verstandenen Freiheit zu wecken seien. Die Freiheit, das habe die Geschichte der letzten vier Jahre gezeigt, sei nur zu erringen durch Macht, nämlich durch eine Wehrmacht. Nur der habe das Recht, sich „deutsch" zu nennen, der ein Beispiel gebe des Dienstes am Vaterlande im Sinne aller Bestrebungen, die zur Wiederherstellung der politischen Macht Deutschlands führen. „Wer Mann ist", so schloß der Redner, „der glaubt an sein Volk, glaubt an Gott, seine Fügung und Gerechtigkeit, glaubt an das kommende große, starke Reich aller deutschen Stämme!"

Für den Arbeitsausschuß der akademischen Verbände von Mitteleuropa — etwa 100 000 Studenten des Hochschulringes — sprach Stud. Erich Müller. Auch er legte das Gelöbnis für Rhein und Ruhr ab, nimmer zu rasten und alles einzusetzen für die völkische Erneuerung. Grüße der 3½ Millionen Sudetendeutschen, die auf den Tag der Befreiung warten, überbrachte Stud. Meyer. Die Reihe der Redner schloß ein Vertreter der westdeutschen Universitäten mit der Mahnung: „Bau auf, was das Schicksal zerschlagen!" Der einende Gedanke sei und bleibe: Deutschland. Die Wacht, sie stehe auch heute noch am Rhein!

Das Schlußwort des offiziellen Teiles hatte Studienrat Dr. Schmidt. Seine Worte gipfelten in der Mahnung zum Zusammenhalt und zur Opferfreude.

Der Drang nach Freiheit klang auch aus den gemeinsam gesungenen Studentenliedern, die insbesondere auch dem Rhein galten, dem Rhein, der „Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze"! Zur Verschönung des Abends trugen u. a. wirkungsvoll dargebotene Gedichtvorträge des Remscheider Schauspielers Bischoff bei, der zu Eingang des Abends einen von vaterländischem Geist getragenen Vorspruch von Kurt Siemers sprach, sowie passende Musikstücke, in denen das von W. Klug geleitete Orchester der Vereinigung ehemaliger Militärmusiker seine hier schon mehrfach gewürdigte Kunst zeigte. Nach altem akademischem Brauch hatten die Damen der Teilnehmer auf der Empore Platz genommen.

Letzte Telegramme.

89142 Billionen schwebende Schuld.

GA Berlin, 22. Okt. (Eig. Meld.) Die schwebende Schuld des Reiches hat sich im ersten Oktoberdrittel um 42 425,58 Billionen Mark auf 89 142,20 Billionen Mark vermehrt. Davon waren mit dreimonatiger Laufzeit bei der Reichsbank diskontierte Schatzwechsel. Dazu bemerkt die Reichsfinanzverwaltung: Die durch den ungeheuren Sturz der Mark eingetretene weitere Verteuerung aller Bedürfnisse hat — in Papiermark ausgedrückt — wiederum zu einer gewaltigen Belastung der Reichskasse geführt. Eine rein rechnerische Umwertung dieses Ausgabenbedarfs in Goldmark würde zu einem falschen Ergebnis führen, weil in den Bedarfssummen zum weitaus größten Teil Ausgaben enthalten sind, die lediglich zum Ausgleich der Geldentwertung geleistet werden müssen, und die nicht zu leisten gewesen wären, wenn die Währung stabil geblieben wäre oder wenn die Beträge, deren Aufwertung infolge der Geldentwertung jetzt notwendig geworden ist, früher wertbeständig hätten ausgezahlt werden können. Eine Aussonderung dieser Ausgaben ist wegen der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten zurzeit unmöglich. Die Ausgaben für das Rhein-Ruhrgebiet haben zwar stark abgenommen, dagegen sind die Abhebungen der Reichsbahn, die Ausgaben in Ausführung des Friedensvertrages sowie die Zuschüsse an die Länder zur Erfüllung ihrer dringendsten staatlichen Aufgaben der Geldentwertung entsprechend weiter angewachsen.

Bayern stützt sich auf die Reichsverfassung.

GA München, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Von amtlicher bayrischer Seite wird zu dem Aufruf der Reichsregierung heute bekannt gegeben: Die Anordnung des bayrischen Gesamtministeriums vom 21. Oktober, durch welche die Dienstenthebung des Generals v. Lossow außer Kraft gesetzt wurde, stützt sich auf den Artikel 48, Absatz 4, der Reichsverfassung und stellt daher keinen Bruch der Reichsverfassung, sondern vielmehr eine mit der Reichsverfassung in vollem Einklang stehende Maßnahme dar. Die Ernennung eines Nachfolgers durch die Reichsregierung ist schon deshalb unmöglich, weil die bayrische Regierung die erforderliche Zustimmung unter keinen Umständen erteilen wird.

(Der betreffende Absatz der Verfassung lautet: Bei Gefahr im Verzuge kann die Landesregierung für ihr Gebiet einstweilige Maßnahmen treffen. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstages außer Kraft zu setzen.)

Zur Entlassung des Generals v. Lossow.

FZ München, 22. Okt. Am Freitag abend ist die amtliche Mitteilung von der Entlassung des Generals von Lossow eingetroffen. General von Lossow bot dem Ministerpräsidenten an, dem Befehl des Reichswehrministers stattzugeben, Ministerpräsident Dr. von Knilling aber lehnte es ab. Die bayrische Regierung beschloß, General von Lossow nicht fallen zu lassen und den Widerstand gegen die Reichsregierung aufzunehmen. General Kreß von Kressenstein hat, entsprechend dem Befehl der Reichsregierung, das Kommando über die Reichswehr in Bayern übernommen.

Preußische Reichswehr in Leipzig eingerückt.

GA. Leipzig, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute morgen marschierten größere Abteilungen preußischer Reichswehr, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, hier ein. Sie bleiben zum Teil hier, zum Teil gehen sie weiter nach Chemnitz und Plauen.

Zur Lage im Putschgebiet.

GA Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Infolge der Aachener Vorgänge ist das Kabinett sofort zusammengetreten. Bisher sind ähnliche Meldungen aus Stolberg und Eschweiler noch nicht bestätigt worden.

Die Aachener Polizei hat der belgischen Besatzungsbehörde gestern abend mitgeteilt, daß sie den von den Separatisten geschaffenen Zustand nicht anerkennen wolle und mit der Bevölkerung versuchen werde, die Separatisten wieder aus den Amtsräumen der Behörden herauszuwerfen. Dieser Versuch wird wohl heute unternommen werden. Ein Erfolg ist jedoch deshalb zweifelhaft, weil die Polizei nur aus 187 Köpfen besteht und durch lange Alarmbereitschaft erschöpft ist, die Separatisten aber mehrere tausend schwerbewaffnete Leute zur Verfügung haben. Das Vorgehen der Polizei wird jedoch darüber Klarheit schaffen, ob die Belgier mit der Waffe in der Hand zugunsten der Separatisten eingreifen werden, denn der Regierung kommt es darauf an, vor aller Welt klarzustellen, daß die Besetzungsbehörden sowohl was Waffenlieferung anlangt, wie die sonstige Unterstützung der Separatisten angeht, hinter diesen stehen. Unter den Separatisten befinden sich neben dem Abschaum aus dem besetzten Gebiet auch viele Elsaß-Lothringer.

In Mainz haben die Besetzungsbehörden die 18—20jährigen separatistischen Jünglinge in dem Gebrauch von Gummiknüppeln und Pistolen systematisch ausgebildet. Aehnliches scheint in Aachen sich vollzogen zu haben. Wenn daher belgische Blätter von der Neutralität der belgischen Behörden gegenüber den Separatisten sprechen, so wirkt dies wie ein schlechter Witz, denn die Aachener Bevölkerung ist restlos entwaffnet, der Schutzpolizei ist der Gebrauch von Karabinern untersagt und durch Ausweisungen bis in die letzten Tage hinein die Bevölkerung ihrer politischen und amtlichen Führer beraubt worden.

WTB Düren, 22. Okt. (Drahtb.) Offenbar sind die Führer der Bewegung „Das freie Rheinland" von den Aachener Vorgängen überrascht worden. Vor acht Tagen bereits habe man den Aachener Bezirksverband zu Geduld aufgefordert, jedoch vergeblich. Der Führer der Aachener Bewegung, Deckers, hat einer Anzahl von französischen Pressevertretern in Aachen Erklärungen abgegeben. Am Samstag abend habe er dem Adjutanten des belgischen Generals Rucquoy von dem bevorstehenden Schritt Mitteilung gemacht und ihm die Neutralität der Separatisten zugesichert. Samstag abend und Sonntag früh habe er auch Besprechungen mit dem Vertreter der Rheinlandkommission gehabt. Die ganze Aktion bezwecke, die Freundschaft der Völker des Westens, nämlich Frankreichs, Belgiens und Hollands, zu erwerben. Hauptstadt des freien Rheinlandes solle Koblenz werden. Die rheinische Republik werde den Versailler Vertrag anerkennen und sei bereit, ihren Anteil an den Reparationen zu zahlen.

Auch die anderen Führer der rheinischen Bewegung sind offenbar von den Ereignissen überrascht worden. Bereits erklärte einem Mitarbeiter des „Journal", noch am Samstag sei Matthes bei ihm gewesen, habe ihm jedoch nichts über bevorstehende Ereignisse gesagt.

*

Wenn hier und da die Separatisten einen kleinen örtlichen Erfolg gehabt haben oder haben sollten, so liegt das daran, daß allenthalben die Polizei durch die Maßnahmen der Besetzungsmächte zur Ohnmacht verurteilt ist.

Kommunisten-Verhaftungen.

GA München, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute nacht überraschte die Polizei in der Gastwirtschaft „Villa Flora" in München-Sendling eine kommunistische Versammlung, in der Führer fast aus dem ganzen Lande anwesend waren. Es wurden 32 Verhaftungen vorgenommen und Waffen und Schriften beschlagnahmt. U. a. wurde bei einem der Verhafteten Pikrinsäure vorgefunden.

Putschisten auch in Mainz?

GA Berlin, 23. Okt. Aus Mainz wird von heute morgen 4 Uhr dasselbe wie aus Aachen gemeldet. Nur sind dort lediglich die polizeilichen Gebäude von den Separatisten besetzt worden, noch nicht die Verwaltungen. Der Führer ist dort der berüchtigte Amtsgerichtsrat Liebing. In Worms, Bingen, Trier und Koblenz scheint alles ruhig zu sein.

*

WTB. Aachen, 22. Okt. (Drahtb.) Die Sonderbündler haben von den hiesigen Zeitungen verlangt, daß sie sich unter ihre Zensur stellen sollten oder ihr Erscheinen einstellen müßten. Heute vormittag finden Verhandlungen der Zeitungsverleger statt.

Mussolini verlangt Grenzberichtigungen

GA Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtb.) In hiesigen unterrichteten Preisen wird bestätigt, daß Mussolini vor einiger Zeit bei der französischen Regierung eine Berichtigung der französisch-italienischen Grenze an zwei Stellen angeregt hat. Nach Angaben des „Quotidien" hat Italien eine Grenzberichtigung am kleinen St. Bernhard und eine zweite an der Eisenbahnlinie des Mont Denis angeregt. Die französische Regierung soll geantwortet haben, sie werde die betreffenden Stellen der Grenze durch eine militärische Kommission besichtigen lassen, um festzustellen, ob es möglich sei, den italienischen Wunsch zu erfüllen.

Die Wahlen in Oesterreich.

WTB. Wien, 22. Okt. Die gestrigen Wahlen zum Nationalrat verliefen, den bisherigen Meldungen zufolge, ruhig. Die Beteiligung betrug 80 bis 90 v. H. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten haben die Großdeutschen starke Einbuße an Stimmen erlitten, welche etwa zu gleichen Teilen den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten zugute kommen. In Linz ist der dritte Präsident des Nationalrats, Dr. Dinghofer (Großdeutscher) nach den vorläufigen Ergebnissen unterlegen.

Räuberischer Ueberfall.

WTB Berlin, 21. Okt. Als gestern abend der Wächter der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Wilhelmsee die Tore schließen wollte, wurde er von sechs bis acht schwer bewaffneten, maskierten Männern umringt. Im Verlaufe des sich entspinnenden Kampfes entriß der Wächter einem der Burschen den Revolver, einem anderen biß er ein Stück Fleisch aus der Hand. Schließlich wurde er überwältigt und die maskierten Männer stürmten in das Verwaltungsgebäude, wo sie 560 Milliarden Mark, die gerade ein Kutscher der Gesellschaft abgeliefert, an sich rissen. Als auf den Tumult die in den benachbarten Hauptkassenräumen anwesenden Beamten aufmerksam wurden, ergriffen die Männer die Flucht.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Wasche mit LUHNS Wasch-Extrakt!

dann bleibt die Wäsche gut intakt, denn LUHNS wird nach alten Erfahrungen aus besten Rohstoffen richtig zusammengesetzt, so daß es bei sparsamstem Verbrauch die Wäsche billig u. schonend reinigt. Die rechnende u. erfahrene bergisch-märkische Hausfrau weiß dies längst. LUHNS ist deshalb auch allerorts in jedem guten Geschäfte zu finden. — Wiederverkäufer erhalten LUHNS bei den alteingeführten bergisch-märkischen Grossisten. 257b

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Dienst., 23. Oktbr.) Elberfeld

6½—10¼: König Lear. Vorst. f. d. Fr. Volksbühne. Gruppe 4 Kein Kartenverkauf.

6¼—10¼: Figaros Hochzeit. Außer Abonnement. III. 2875

Im Salamander. Abschiedswoche. Auf allseitigen Wunsch: Uebern großen Teich. h325

Bavaria-Varieté Abds. 8 Uhr: Der neue Oktober-Spielplan. b51

Muckermann

spricht Mittwoch, abends 8 Uhr, i. groß. Saale der Stadthalle Elberfeld, über: **Treue zur deutschen Heimat.** Karten bei Steinmetz und Hartmann. f2678

Wirtschafts-Jahrbuch

nebst

Firmenhandbuch

für das niederrh.-westfäl. Industriegebiet

1 9 2 4

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Handelskammern des Ruhrbezirkes und dem Zweckverbande Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen, erscheint Ende dieses Jahres.

Das Firmenhandbuch enthält ca. 25000 Firmeneintragungen aus dem genannten Bezirk, geordnet in ca. 160 Gruppen. Unentbehrlich für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen.

Grundpreis 15 Mark × Schlüsselzahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Verlag des Wirtschaftsjahrbuches nebst Firmenhandbuch

für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet, Essen, Gerswidastraße 2.

Für Grossisten und Wiederverkäufer

biete an:

Mehrere Waggons **gezuckerte holländ. condens. Voll- u. Mager-Milch**

in Kist. à 48 Dosen. Ferner erw. 1 Waggon

Delikateß-Sülze in Weingelee

1 Pfd.-Dosen. Deutsches Fabrikat.

Ewald Knipp, Elberfeld,

Kluserhöhe 62, Telephon 2819.

Margarine-, Butter- usw. Großhdlg. f2677

Husten u. Verschleimung

schwindet bei Gebrauch von

Wörishofener Original Spitzwegerichsaft

Allein echt: b440

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof 4.

Barmen, Berlinerstr. 35.

Für Kranke

Langjährige Praxiserfahrung und die eminente Hilfskraft meines naturgem. Verfahrens sind gute Gewähr auch für anscheinend „Hoffnungslose" bei Nerven-, Herz-, Magen-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Frauen- und Lungenleiden, Asthma, Ischias, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Hautkrankheit. :—: Keine giftigen Medikamente. :—: **Praxis** Elberfeld, Jägerhofstr. 144, Sprechzeit: 5-7, Samst. u. Sonnt. keine.

Wir liefern z450

für Düngekalk sehr geeignete Kalkasche

zu billigen Preisen ab unseren Betrieben Flandersbach u. Schlupkothen an.

Rheinische Kalksteinwerke, Wülfrath.

AGA

6/20 PS.

Der sparsame Gebrauchswagen

mit allen Neuerungen als Viersitzer offen und als Limousine lieferbar. Besichtigung erbeten.

Vertreter:

H. HAGNER

Elberfeld, Mäuerchen 30. Telephon 2533.

Modernes Theater

WALL 25 * TEL. 605

Elberfeld

Stets bestrebt, nur das Neueste und Beste auf dem Filmmarkt unseren Besuchern darzubieten, ist es unseren Bemühungen gelungen, ein erstklassiges Programm zusammenzustellen.

Wir zeigen als ersten Schlager:

h257

Frühlings-Erwachen

Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen berühmt. Bühnenwerk von **Frank Wedekind.**

Hauptdarsteller:

Frieda Richard, Olga Limburg, Leop. v. Ledebour, Erich Kaiser-Titz, Albert Patry.

Einstimmig lautet das Urteil aller maßgebenden Kritiken, daß mit diesem Film ein wirkliches Kunstwerk geschaffen wurde, u. erübrigt es sich, auf die Güte vorstehend. Filmwerkes einzugehen.

Hierzu zeigen wir aus unserer Filmserie der Fa. **William Fox, New-York,** der Herstellungsfirma unserer erfolgreichen Filme „Mutter" und „Königin von Saba", den großen amerikanischen Wildwest-Schlager:

Der Dämon der Landstraße

Sensations-Schauspiel in 5 verwegenen Akten.

Als Hauptdarsteller in diesem verwegenen Filmwerk stellen wir unseren Besuchern Amerikas beliebtesten und populärsten Cowboy-Darsteller **TOM MIX** vor, welcher sich auch im Fluge in Deutschland viele Freunde erwerben durfte. „Der Dämon der Landstraße" ist der kalifornische Cowboy Hap Higgins (Tom Mix), der durch Tausch in den Besitz eines Automobils gelangt ist und sich durch seine kühnen und sportlichen Leistungen bei einem großen Autombilrennen seine Lebensgefährtin erobert.

Außerdem im lustigen Teil:

Fix und Fax

die beiden neuen amerikanischen Grotesk-Komiker, welche alles bisher Gesehene weit in den Schatten stellen, in dem tollen Schlager

Fix u. Fax, die Preisboxer

Lustspielschlager in 2 Akten.

Kassenöffnung 2¾ Uhr.

Wählen Sie

Most

Schokolade u. Kakao

Vertretung und Großlager: 246b

Gerh. Heiden, Hagen, Tel. 2292. Barmen, Tel. 1082.

Verkäufe

Sehr gutes massives **Haus,** U.-Barmen, Königstr., zu vk. in wert. beständ. Zahlungsmittel. Ang. B 1237 Gst. B., Neuerw. 57.+

Gutgel. Trinkhalle m. Einr. a. Festwahr. zu vk. Preisang. u. E 1635 Gst. 85190

Neue u. gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert preiswert Fachgeschäft E. Spenn, Elberfeld „Urania" beste Deutsche Konstruktion. •

Geschäftshaus,

Friedrichstraße 42, am Rathaus, mit 50% gewerbl. Räumen zu verkaufen. Kurz entschloss. Käufer wenden sich schriftlich an Architekt Fritz Ziegler jr., Elbf., Casinostr. 34, vormittags 11—1 Uhr.

Maschinen

Wechselstrom-, Drehstrom-Motoren lief. u. montiert zu konkurrenzlos. Preisen Ad. Berger, Elberfeld, Heinrichstr. 11 Z 2906.*

Tischbohrmasch., Schleif- und Polierböcke, Schraubstöcke, Ventilator zu verk. Hahne, Elbf., Nordstr. 1, Tel. 1466. •

Drehstrom-, Wechselstrom-, Gleichstr.-Motoren sowie Zubehör zu konkurrenzl. Pr. Dipl.-Ing. Karl Hesse, Elektr.-Gel. m. b. H., B., Berlinerstraße 96, Fernruf 86 und 88. 2393

SCALA

Kipdorf 61 ELBERFELD Kipdorf 61

Stanley

der grösste Film der Welt

Versäumen Sie nicht, sich den ersten Teil

Sklaven-Handel

anzusehen, als **Beginn** der ganzen Handlung.

Anfang der Vorstellung **3 Uhr** :: Letzte Vorstellung 8.30 Uhr. ::

Nur bis Donnerstag einschließlich.

Dazu das

glänzende Beiprogramm.

Das ABC der Liebe

und der Lachsalven erzeugende

„Er"

Ehren- und Freikarten keine Gültigkeit wegen der kolossalen Unkosten.

Verstärktes Orchester. h358

Musik-Instrumente

Zu verkaufen ein tadellos erhalt. **Harmonium** in Nußb. mit Stuhl u. einer Anzahl Noten. Angeb. u. B 51 an Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 1144a

Mobiliar

3-Zimm.-Einrichtg. nebst Wohn. zu vk. Näh. in Gesch. 1333

Speise- u. Herrenz., Schlafz. u. Küchen, Einzelmöbel nach sehr prsw. R. Höfer, E., Rathenaustr. 20.•

Sofas, Chaiselong., Auf.-Matratz. sow. alle Polstermöb. aus eig. Werkst. billig. — Zahlungserleicht. Daselbst 2 gebr. Sofas bill. abzugeb. 1093a Hüttemann, Barm., Sedanstr. 93, Tel. 3836. Beg. Ums. bei bill.

Klubgarnitur bill. z. verk. Polst. Walther, U.-Barmen, Haspelerstr. 46. 1080a

3.-Ofen, Gasher. m. Eisenb., W.-Mantel, E., Bogenstr. 9, I. r.

Weißer Herd und gußeiserner Waschofen zu verkaufen. w97b Aug. Brücher, Rondorf, Lüttringhauserstraße 6.

Gut. Herd, C. Bohne, E., Marienstr. 14, III.*

Fahrzeuge

Flaschenbierwagen zu verk. Brauerei Schwelm. c4

Echter, naturelchener **Flachwagen,** 35—40 Ztr. tragend, zu verkaufen. f2629 A. Henning, Elberf., Aliensstraße Nr. 34.

Kleidungsstücke

Versch. getr., g. erh. Herr.-Garnitur, f. schl. Fig. prsw. Elb., Obergrünewstr. 11, II.*

Feldgr. Paletot bill. Studberg, Barmen, Bredderstraße 95.)+

Verschiedene

Marine-Zeißglas, 6f, Müller, B., Südstr. 30+

Telephon-Anlage, 1 Haupt-Apparat, 2 Tisch-Apparate, preiswert abzugeb. Gefl. Antr. E 649 an die Geschft. f2674

3 B. Fensterflügel, einige Dopp.-Leit., 1 Gasheizof., transp., ohne Abzug. Hoos, E., Bahnhofstr. 34. •

Tiere

Heute Transp. Ferkel angekommen

Oskar Brunst, B., Oberdörnerstr. 65, Tel. 3253. 1147a

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Ca. 20 Handhebelpressen. 5913

Ca. 25 Fußtritthebelpressen (fast neu) können abgegeben werden Maschinenhdlg. A. Kühn, Iserlohn.

Gebrauchte, gut erhaltene 1140a **Schuß-Spulmaschine** mit ca. 20 Gängen, einseitig gebaut für Schußspulen v. 44—70 mm Länge, mit selbsttätiger Ausrückvorricht. u. Doublier-einrichtung, zu kaufen gesucht. Ang. u. B 50 an die Geschst. B. Neuerweg 57.

Aktien-Gesellschaft

sucht per sofort

Gesellschaftshaus

mit 7 bis 8 verfügbaren Räumen, im Mittelpunkt der Stadt, **auf Goldmarkbasis** zu kaufen. — Gefl. Angebote u. E 611 an die Geschäftsstelle. f2578

Büro- oder Musterschrank, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 52 an Geschft. d. Bl. B., Neuerweg 57. 1145a

Kaufe jeden Posten **Hosenträger, Sockenhalter** gegen sofort. Kasse. Ang. von 8—10 Uhr vormittags. Weinstein, z. Zt. Elberfeld, Hotel „B. r. K. D.", E., Burgstraße. •

Gold-, Silber-, Platin- Sachen, Uhren kauft Frau A. Höptner, Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 6, VI. Et. Brennstifte. Gebisse bis 5 Milliarden.

Zu kaufen gesucht: 1. gebr. Leitspindel-Drehbank m. Durchl. 20 mm, 2. kompl. Nickelbadanlage, 3. Sicke-Maschine. Ang. u. E 8267 Geschst.*

Bogenschläger b. zu 33 cm Sprung zu kaufen gef. Ang. u. B 47 Geschft. B., Neuerweg 57. 1141a

Musik-Instrumente

Gut erhaltenes + **Klavier** gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. Fabrikatangabe u. V 2000 an die Filiale Barmen, Westkotterstraße 7.

Mobiliar

Möbel, neu u. gebr., einz. sow. ganze Haushaltungen kauft zu höchstem Tagespreis: 9 Pa Hüttemann, Barm., Sedanst. 93, Tel. 3836

Kl. Wohnz.-Ofen ges. Ang. E 8284 Gesch.*

Verschiedene

Gebrauchter f2673 **Amboß** mögl. ohne Horn, zu kaufen gesucht. Vogel & Spicker, Elberfeld.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. E 8266 an Geschft. •

Drahtstifte, 1¼" bis 2", zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an • Elberfelder Kisten-Industrie, Gebr. Nolden, G. m. b. H., Fernspr. 1867.

Radiatoren zu kaufen ges. Ang. u. B 48 an Gst. B., Neuerweg 57. 1142a

Für Kesselfeuerung laufend Schanzen zu kauf. gesucht. 1137a Schlüter & Forsbach, B., Rudolfstr. 151.

Wachhund zu kaufen ges. Bedingung: Bissig und wetterfest. Telephon Barmen 253. 1135a

Unterricht

Sprachen! Schroeder-Methode. Elb., Herzogstr. 40 II. 1 Uebersetzungen

Neue Lehrgänge in **Deutsch** (Rechtschreiben, Grammatik), Rechnen, Schönschreib. eröffnet Kaufm. Privatschule **Förster,** Elbf., Alexanderbrücke, Eing. Brückenstr. 4. •

Schnellford. Privat-u. Einzel-Unterr. in **Stenographie** Masch.-Sch., Deutsch Korresp. u. Kont.-Arb. Stunden nach Belieb. bis 9 Uhr abds.

C. J. HILGERS Barmen, Stennertstr. 5

Preute's moderne Tanz-Kurse

Zu d. Kursen für Fortgeschritt. Montags abends 8 Uhr, für Anfäng. Mittwochs abends 7½ Uhr, Stadthalle (roter Saal), Elb. können noch Aufnahmen erfolgen. Sonderzirkel. Einzelunterr. zu jeder Stunde. Ungestört. eigen. Unterrichtsraum im Hause.

A. Preute u. Frau, Elberfeld, Gesundheitstr. 146 I Fernruf 3550.

Bläser-Kammermusik-Vereinigung. +

Montag, 29. Okt., 7½ Uhr, Gymnasium Barmen:

Kammermusik-Abend

Mitwirk.: FrauH. Köster, Alt, Konzertmstr. Paasch, Viola. Kart. zu 0,35 Goldm. bei A. Gräper, Barm., Küpper, Elb.

Schirme und Stöcke werd. sorgfält. repariert. **Körner,** Elberfeld, Wall 24b.

Autolicht- maschinen, Starter und Zündmagnete repariert als Spez. Arthur Rachel, Elberf., Bachstr. 113.•

Für Wiederverkäufer! Posten Kostümröcke billig abzugeben. Grab, Elb., Wasserstraße 10. •

„Käse"

Zahlungsfähigen Großabnehmern bieten wir an zur evtl. laufenden größeren Lieferung unserer beiden Spezialartikel a79

„Perle von Holstein" zarter, pikanter Haushaltkäse in Tilsiter Form, in Staniol verpackt, 9-10 Pfd.

Tafelkäse pikant, schmackhaft, in Blöcken von 4—5 Pfd. mit roter Binde.

Zur Berechnung gelangt der alleräußerste Tagespreis. Verlangen Sie für bestimmtes Quantum Festangebot. Zahlung hat sofort zu erfolgen bei Erhalt der Rechnung per bestätigten Reichsbankscheck oder in Dollarschatzanweisungen. Versand ab hier inkl. Verpackung.

Curt Kubath & Co. Käsegroßhandlung. Wandsbeck i. Holstein.

Verloren-Gefunden

Verloren. Mittwoch, den 17. Okt. abends auf d. Wege von den unt. Anlagen zur Ringelstraße 1124a **Seal-Schulterkrag. mit loser Iltis-Halseinfaßg.** verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten denselben gegen hohe Belohnung in Barmen Ringelstr. Nr. 13, abgeben zu wollen.

Klein. braun. Teckel gest. mittag entl. G. Bei. bitte abzug. H. Eigen, E., Langestr. 15.*

Jg. gestr. Boxer entl. Wdb. hohe Belohn. B., Zeughausstr. 38.*

Brillanten, Gold-, Silber-, Platin- z2281

Bruch und Gegenstände, sowie

Zahngebisse

zum höchsten Dollarkurs.

Edelstein- und Edelmetall-Handelsgesellschaft m. b. H.

Elberfeld, nur 1 Mühlenstraße 1, direkt am Altenmarkt.

Verlangen Sie stets Origina ½-Pfd.-Pakete. 2.40

Wir alle ziehn an einer Schnur —
Und trinken Kikuth-Mischung nur!

20% Bohnen-Kaffee Rote Packung.	30% Edel-Mischung Grüne Packung	40% Bohnen-Kaffee Blaue Packung.

Stierkämpfe in Deutschland.

Ein Sittenbild aus der „guten, alten Zeit".

Man staunt, mit welcher Schnelligkeit moralische Seuchen um sich greifen, denn eine moralische, zugleich eine ästhetische Seuche ist der Stierkampf. Wie schon öfters berichtet wurde, ist er in diesem Jahre von seinem Geburtsland Spanien übergegangen nach Italien, nach Frankreich, nach Kroatien. Eine solche Welle ging schon einmal durch Europa: der Stierkampf war damals ein ständiger Gast in Wien und klopfte bedenklich an unsere Pforten. Das war zu Friedrichs des Großen Zeiten. Friedrich und sein Großkanzler Cramer standen diesem „Vergnügen" sehr kalt gegenüber, aber es gab starke Strömungen dafür, die ihren Wunsch mit der großen Beliebtheit begründeten, die der Stierkampf in Wien bei allen Schichten der Bevölkerung genoß. Erst als ein Schriftsteller wie Nicolai, der, so sehr ihm sein wenig wählerischer Kampf gegen die jungen, aufstrebenden Talente vom Sturm und Drang verdacht wurde, doch bedeutendes Ansehen genoß, erst als dieser seine an Ort und Stelle durch persönliche Anschauung gewonnenen Eindrücke und sein hartes Urteil darüber niederlegte, war das Projekt endgültig abgetan.

Was hatte er nun dort gesehen? Er mußte zugestehen, daß sich in das Wiener „Kaiserlich Königlich privilegierte Hetztheater" nicht etwa bloß der Pöbel drängte, sondern ebenso sehr „die frisierten und gepuderten Herren in gestickten Kleidern und reizende, elegant gekleidete Frauen" mit dem damals die vornehme Dame kennzeichnenden Requisit, dem Riechfläschchen, und daß diese hier höhere Eintrittspreise als in dem besten Theater Wiens, dem Nationaltheater, heutigen Burgtheater, zahlten. Dafür hatten sie dann allerdings noch eine „wohlbesetzte türkische Musik". Das „Hetzhaus", in der Art unserer Zirkusse gebaut, hatte seine drei übereinanderliegenden Ränge und darüber noch eine Galerie dicht besetzt. Nun die Kämpfe selbst. „Gleich beim Eintritt empfing uns ein widriger Gestank von den Tieren und von dem Aas, mit dem sie gefüttert wurden, ein furchtbarer Lärm vom Brüllen der Tiere, dem Bellen der Hunde, dem Geschrei der Hetzmeister." Dem Bellen der Hunde? Man liest das etwas verwundert, aber in Wien gestalteten sich die Kämpfe anders, als wir sie von Spanien her kennen. Was in Spanien interessieren mag: die Wildheit der Tiere und der Mut der mit ihnen ringenden Menschen, war hier Surrogat. Aus den Falltüren traten abgemagerte, furchtsame Stiere, oder vielmehr, sie traten nicht heraus, sondern sie wurden von drei oder vier Kerlen mit einem langen Hebebaum herausgestoßen und gezerrt. Diese scheuen Tiere bekamen überhaupt erst Leben durch sechs bis acht bissige Hunde, die auf sie gehetzt wurden und die nun ihre großen Zähne in deren Körper einschlugen, sich fest in die Seiten bissen, ihnen Fetzen aus den Ohren rissen, ebenso vom Maul und den Lippen, sich in den Bauch und die Beine einkrallten und sie ein entsetzliches Schmerzgebrüll ausstoßen ließen. Die gehetzten Hunde hätten diese müden, kraftlosen Tiere einfach in Stücke gerissen, wenn dadurch nicht das Geldinteresse der privilegierten Tierquäler auf das schwerste geschädigt worden wäre. So rissen sie nun die Hunde von den Stieren los und schafften die letzteren schnell hinter die Falltüren, um sie nach einigen Tagen, wenn ihre Wunden halbwegs verheilt waren, wieder dem edlen Zwecke dienen zu lassen.

Nicolai berichtet noch von anderen in Wien beliebten Abarten von „Stierkämpfen", zum Beispiel von einem Esel und von einem Hirsch, die durch ein langes Seil miteinander verbunden waren und die infolge kleiner, an ihren Schwanz angehefteter „angezündeter Feuerwerke" die „heitersten Sprünge" machten, oder von zwei gegeneinandergehetzten Bären, deren Kampf erst beendet war, wenn der eine den anderen totgebissen hatte, oder von zwei Wölfen, die auf ein lebendes Schwein losgelassen wurden und dieses vor einem hohen Publikum völlig auffspeisten

So geschehen im Jahre 1784. Die „gute, alte Zeit"! E. F.

Der Sport vom Sonntag.

Fussball

Spielergebnisse in Westdeutschland.

VfR. Köln rechtsrh. — Ehrenbreitstein (Ehrenbreitstein nicht angetreten); Rhenania Köln — Viktoria Köln 1 : 1; Sp. Vg. Köln-Sülz — C. f. Rasenspiele Köln 4 : 3; Dürener FC. — Kölner BC. ausgefallen; Benner FV. — Kölner SC. 99 1 : 1; SC. M.-Gladbach — Rheydter SpV. 2:2; Essener TV. — Essener TV. 99 3 : 0; SC. Gelsenkirchen 07 — SpV. Erle 08 2 : 0; BV. Buer 07 — Union Gelsenkirchen 0 : 2; VfB. Dortmund — SpVg. Langendreer 1:1; FV. Duisburg 08 — TSpV. Meiderich 1880 1 : 0; BV. Beeck — Duisburger SpV. 2 : 0; VfL. Krefeld — TSV. Duisburg 48 3 : 1; Hamborn 07 — Preußen Duisburg 4 : 0; BV. Oberhausen-Styrum — Union Hamborn 4 : 0; SVg. Meiderich 06 — VfB. Bottrop 5 : 2; SSpV. Elberfeld — Fortuna 95 Düsseldorf 2 : 0; SpV. Kassel-Ruthditmold — Kurhessen Kassel 1 : 2; TSV. Kassel 48 — SpVg. Hannover-Gründen 3 : 0.

*

Sport- und Spielverein Elberfeld — Fortuna Düsseldorf 2 : 0 (0 : 0).

Ein durch besseres Spiel und Eifer verdienter Sieg der heimischen Mannschaft, die trotz ungewohnter Aufstellung ohnen Ehrlenbruch, Rhoda und Hammer einen geschlosseneren Eindruck machte als in den letzten Spielen. Von Beginn an war eine leichte Ueberlegenheit Elberfelds unverkennbar, die sich aber bis zur Pause nicht in Toren ausdrückte, da der Sturm zu kurz kombinierte und dadurch dem Gegner die Verteidigung erleichterte; auch ließ die gesamte Verteidigungslinie im gegebenen Augenblick die nötige Energie vermissen, so daß selbst eine Serie von Eckbällen unausgenutzt blieb. Fortunas Angriffe, die auf die schnellen Flügel zugeschnitten waren, scheiterten meist an der gutstehenden und -spielenden Elberfelder Läuferreihe, in der sich Ammerbacher auszeichnete, heute auch durch taktisch richtiges Spiel. In der Verteidigung übertagte Hestrich seinen Partner weit, der aber durchaus seine Pflicht tat. Der gefürchtete linke Düsseldorfer Flügel wurde durch Tischler und Hestrich vorzüglich in Schach gehalten.

Nach der Pause kam Fortuna, mit dem Wind im Rücken, etwas mehr auf, mußte aber doch im ganzen das Kommando den Elberfeldern überlassen, die nach einem gutgetretenen Strafstoß, der durch Heyer eingelenkt wurde, die Führung übernahmen und durch energischen Alleingang desselben Spielers noch ein zweites Tor erzielten. Dem jetzt schärfer werdenden Spiele zeigte sich der bis dahin gute Schiedsrichter weniger gewachsen. Uns fiel vor allem eine gewisse Ungleichmäßigkeit in der Ahndung von Verstößen auf. Immerhin — das liebe Publikum darf seine Zunge ruhig etwas mehr zügeln; damit nützt man dem am allerwenigsten, dem man zu nützen glaubt, nämlich dem Platzverein.

Durch diesen Sieg hat Elberfeld die Remscheider Niederlage vom vergangenen Sonntag einigermaßen repariert und seinen Platz als Vierter in der Tabelle wieder gefestigt. W.

Germania gegen Bewegungsspieler Bielefeld.

Daß die eingeladene Mannschaft die ziemlich hohe Niederlage einstecken mußte, kann ihrem tatsächlich vorhandenen hohen Können doch keinen Abbruch tun. Ihre hervorstechenden Eigenschaften sind allgemeine gute Ballbehandlung, sehr gutes Stellungs- und Kombinationsspiel, verbunden mit gesunden Torschüssen. Daß diese Eigenschaften heute nur zu einem Tor führten, ist auf die sattsam bekannte Tatsache zurückzuführen, daß Germania einem technisch erstklassigen Gegner ein gleich hohes Maß von Können entgegensetzt. Dieser Umstand und der anerkennenswerte Eifer der neu aufgestellten Stürmerreihe, die sich früher in Spaziergängen erging, brachte die Erfolge, an denen auch der übrige Teil der Hintermannschaft nicht geringen Anteil hatte. Ganz abgesehen von zwei Toren, führte sich der junge Halbrechte Germanias durch gute Ballbehandlung und eifriges, durchdachtes Spiel gut ein. Zum Spiel selbst, zu dem sich trotz der sonstigen heutigen Spiele und des schlechten Wetters noch eine recht ansehnliche Zuschauermenge eingefunden hatte, ist zu bemerken, daß die hiesige Stürmerreihe gleich mit Schneid zum gegnerischen Tore zog und der Hintermannschaft Arbeitsgelegenheit gab. Alsdann wanderte der Ball auf und ab, die Läuferreihe und Verteidigung sehr auf die Probe stellend. Nach etwa einer Viertelstunde fand ein sehr gut plazierter Schuß des Germania-Halbrechten seinen Weg ins gegnerische Netz. Bei diesem Resultat verblieb es auch bis zur ersten Halbzeit, obwohl Bielefeld, in der besseren Hälfte spielend, trotz Aufbietung aller Register der Spielkunst es nicht verhindern konnte, daß Elberfeld das Spiel vollständig in spannender Weise offen hielt. Nach dem Wechsel konnte Bielefeld es nicht verhindern, daß Germania seinem Gegner das Spiel aufzwang und drei weitere schöne Tore erzielte, dem der Gast nur eins entgegensetzen konnte. Wenn sich Herr Flüs-Remscheid die Zufriedenheit beider Gegner erwarb, so verdankt er dies seinen umsichtigen energischen Entscheidungen. Auf das fernere Abschneiden der jetzigen Germaniamannschaft kann man mit Recht gespannt sein.

Sp. Cl. Sonnborn — Sp. Cl. Barmen 1:0 (0:0).

Es erübrigt sich, über dieses unschöne Spiel ausführlich zu berichten. Wenn der schlüpfrige Boden auch ein Teil Schuld daran trägt, daß sich kein einwandfreies Spiel entwickeln konnte, so war dies für Sonnborn kein Grund, ein solch zerfahrenes Spiel vorzuführen; gewiß, das Fehlen des Mittelläufers und Mittelstürmers — für die kein entsprechender Ersatz da war — ließ es bei der sonst technisch gut zusammenspielenden Mannschaft, wenn sie komplett antritt, an manchem fehlen. Der einzige, der besonders gut spielte, war der Sonnborner Torwart. Hinzu kommt, daß der Schiedsrichter das Spiel nicht in der Hand hatte, und vor allem von Anfang an die aufkommenden Schärfen, die beide Mannschaften in das Spiel trugen, nicht unterband. Das Spiel an sich brachte wenig an interessanten Momenten. Nur sei gesagt, daß die aufopfernd spielenden Barmer unverdient verloren haben und bedeutend angriffsfreudiger waren als Sonnborn, vor allem ein schönes Flankenspiel beherrschten. Sonnborns Mannschaft ließ es die letzten beiden Sonntage an dem nötigen Willen zum Siege fehlen, alle Spieler und nicht einzelne müssen ihn haben.

Sonnborn 2. Mannschaft — Barmer SpCl. 2. Mannschaft 3:1, Sonnborn 3. M. — Barmer SpCl. 3. M. 2:1.

V. f. R. I — B. T. V. 46 Barmen 1:0.

Das Diplomspiel obiger Mannschaften zeigte von Anfang bis Ende ein flottes Feldspiel. Beim V. f. R.-Sturm sah man, besonders in der ersten Halbzeit, ein flüssiges Kombinationsspiel. Vor dem Gästetor wurden manche brenzlichen Situationen geschaffen, bis es dem Innensturm nach 25 Minuten Spieldauer gelang, das einzigste Tor des Tages einzusenden. Die gute Zerstörungsarbeit der Hintermannschaft, welche gut von der Läuferreihe unterstützt wurde, verhinderte jeden Erfolg des Gegners. Der sonst gut arbeitende Barmer Sturm kam hierdurch nicht zur Geltung. Schiedsrichter Becker (TuSpV. Ronsdorf) leitete das durchaus faire Spiel in korrekter Weise.

Elberfelder Ballspielverein I — S. S. V. Rittershausen I 4:1 (3:1).

Offenes, flottes Spiel, bei dem Elberfeld schon innerhalb 15 Minuten zwei Tore buchte. Rittershausen konnte an der überlegenen Technik des Elberfelder Sturmes nichts ändern, und mußte sich noch ein weiteres Tor bis zur Pause gefallen lassen. Rittershausen holte ein Tor auf. Nach Halbzeit konnte Elberfeld durch einen Elfmeterball seinen Sieg endgültig sicherstellen. Läuferreihe und Verteidigung einschließlich Torwart Elberfelds zeigten gute Leistungen. Rittershausen war sehr eifrig, hatte jedoch kein Stehvermögen. Schiedsrichter Jung (Germania Elberfeld) konnte gefallen.

2. M. Elb. — 2. M. Rittershausen 2:1, 1a-Jugend — 1a-Jugend Cronenberg 2:0, 2a-Jugend — 2a-Jugend Rasenspiele Elberfeld 6:1.

Sportverein Sprockhövel — V. f. B. Barmen I 1:2.

Die Vereine standen sich im fälligen Diplomspiel auf der Radrennbahn gegenüber. Bei dem heftigen Wind kam ein schönes Spiel nicht auf. Trotzalledem spielte der Platzverein in den letzten 25 Minuten überlegen und hatte bedeutend mehr vom Spiel, aber das ungenaue Schußvermögen seiner Stürmer verhinderte eine größere Niederlage der Gäste. Sp. hat Anspiel und zeigt im Anfang ganz annehmbare Kombination, und die V. f. B.-Verteidigung muß des öfteren eingreifen. Nach vielem Hinundher finden sich auch die Barmer Stürmer; der Linksaußen sticht besonders durch präzise Flankenschläge hervor, die jedoch schlecht angenommen werden, und kurz entschlossen setzt er den nächsten Schuß mitten ins Tor und gibt so seinem Verein die Führung. Sp. kommt nun mächtig auf, und die Stürmer wollen mit aller Gewalt gleichziehen. Die erste Ecke verursacht ein Gedränge vor dem V. f. B.-Tor. Der zurückgegebene Ball erreicht jedoch den Torwart nicht mehr, und Sp. hat durch Selbsttor gleichgezogen. Nun kommt B. wieder auf, aber mehrere Torgelegenheiten vor dem Sp.-Tor werden verpaßt, besonders von dem rechten Flügel und bei Halbzeit steht das Spiel 1:1. War das Spiel in der ersten Hälfte sehr mäßig, so wurden die Zuschauer in der zweiten Spielhälfte angenehm enttäuscht, denn die Bewegungsspieler besannen sich auf ihr technisches Können und führten nun ein flaches Zuspiel vor, welches auf die Sp.-Mannschaft verblüffend wirkte und sie zuletzt ganz in ihre Spielhälfte zurückdrängte, so daß sie außer einigen Vorstößen kaum über die Mitte hinaus kam. Erst 10 Minuten vor Schluß konnten allerdings die Bewegungsspieler durch famoses Durchspiel ihres Innensturms das siegbringende Tor buchen, nachdem ihre Stürmer etwa ein halbes Dutzend Torgelegenheiten daneben und darüber getreten hatten; auch rettete der gute Sp.-Torwart durch sein entschlossenes Eingreifen manche brenzliche Situation. Alles in allem ist das Resultat für Sp. schmeichelhaft, und unter normalen Zuständen wäre wohl das Resultat höher ausgefallen. Eckenverhältnis 6:3 für Barmen.

SC. Vorwärts — Sportvereinigg. Radevormwald 4 : 3, Halbzeit 3 : 0.

Im Diplomspiel trafen sich gestern obige Vereine. Gleich bei Beginn setzt Vorwärts ein schnelles Tempo ein und erzielt durch elf Meter seinen ersten Treffer. Nach schönem Kombinationsspiel kann Vorwärts bis zur Pause noch zweimal erfolgreich sein. Nach Seitenwechsel läßt der Sturm merklich nach und Radevormwald nützt die Gelegenheit aus und erzielt in kurzen Abständen drei wohlverdiente Tore. Kurz vor Schluß gelang es halbrechts, den vierten Treffer für Vorwärts einzusenden und den Sieg sicher zu stellen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Die 2. Mannschaft Vorwärts mußte sich, mit 10 Mann spielend, eine 2:4-Niederlage gefallen lassen. Hier blieb der angesetzte Schiedsrichter Köthe, Germania-Elberfeld, aus.

Hockey.

Sport- und Spielverein Elberfeld — Deutscher Hockey-Klub, Hannover.

Am gestrigen Sonntag spielte die 1. Hockey-Elf S.S.V. gegen die gleiche vom D.H.C. und verlor 5:1. Ausführlicher Bericht folgt noch.

*

Am gestrigen Sonntag weilte die erste Hockey-Mannschaft der Sport- und Spielvereinigung Barmen zum Hockeyturnier in Hattingen. In der Vorrunde standen sich Sportklub Sonnborn und Hattingen gegenüber. Das Spiel endete nach dreimaliger Spielverlängerung mit 3:2 für Sonnborn. Im zweiten Spiel schlug S. S. Vg. Barmen den Märkischen Ballspielklub Linden mit 2:1. In der Endrunde spielte Sonnborn gegen Barmen 3:3 (Halbzeit 3:0 für Barmen.) Das Spiel wurde nach Verlängerung wegen Dunkelheit abgebrochen. Barmen bekam durch das Los den ersten Preis.

Pferderennen.

Rennen zu Köln. (21. Okt.) Erstes Rennen: 1. Ausbercher, 2. Leitha, 3. Trauerweide. Ferner liefen: Willkür, Gaugraf. Tot.: Sieg 45, Platz 26, 16. — Zweites Rennen: 1. Reichswehr, 2. Flore, 3. Corona. Ferner liefen: Serenade, Bianca, Donna. Tot.: Sieg 33, Platz 16, 26. — Drittes Rennen: 1. Prinz, 2. Puella, 3. Rondo. Ferner liefen: Jugendliebe, Medea. Tot.: Sieg 25, Platz 15, 17. — Viertes Rennen: 1. Miß Bigotoun, 2. Holm, 3. Ischariot. Ferner liefen: Musette, Röhsahl, Kanonade. Tot.: Sieg 73, Platz 27, 20. — Fünftes Rennen: 1. Sarello, 2. Freilicht, 3. Bundesbruder. Ferner liefen: Dovette, Marcius. Tot.: Sieg 20, Platz 12, 14. — Sechstes Rennen: 1. Kritischer Tag, 2. Cyrano, 3. Seejungfer. Ferner liefen: Ottokar, Erlkönig. Tot.: Sieg 44, Platz 25, 38. — Siebtes Rennen: 1. Milo, 2. Peter, 3. Serenade. Ferner lief: Bandstahl. Tot.: Sieg 38, Platz 15, 15.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten. (27. Okt.) Erstes Rennen: 1. Agave, 2. Habanera, 3. Oberfeldherr. Ferner liefen: Herbststurm, Young Star, Koroby, Almado, Paris, Ceres. Tot.: Sieg 143, Platz 31, 24, 18. — Zweites Rennen: 1. Fermate, 2. Moriala, 3. Plaza. Tot.: Sieg 42. — Drittes Rennen: 1. Wildame, 2. Hanseat, 3. Sans Atout. Ferner liefen: Rückgrat, Olifant, Bese, Fontamora, Tatkraft. Tot.: Sieg 39, Platz 18, 33, 15. — Viertes Rennen: 1. Aberglaube, 2. Sigildari, 3. Rotdorn. Ferner liefen: Hampelmann, Anakreon, König Midas, Orchis, Mona II. Tot.: Sieg 27, Platz 15, 15, 17. — Fünftes Rennen: 1. Abteilung: 1. Rhon, 2. Bardes Bruder, 3. Magnolt. Ferner liefen: Kühlung, Armadilla, Balsam, Kardinal II, Hafis. Tot.: Sieg 23, Platz 13, 15, 20. — 2. Abteilung: 1. Karrara, 2. Sansepa, 3. Mädchenjäger. Ferner liefen: Sonnenschein II, Abendwolke, Eisenritter, Heimattreuer, Lebenslauf, Goldmark. Tot.: Sieg 68, Platz 22, 19, 28. — Sechstes Rennen: 1. Farnesina, 2. Lagune, 3. Schwarze Kutte. Ferner liefen: Constanza, Landung, Gerba, Rose, Avalinda, Irnisch, Granate. Tot.: Sieg 77, Platz 23, 17, 31. — Siebtes Rennen: 1. Bellejus, 2. Roderich, 3. Weißrich. Ferner liefen: Paloma, Credo, Cassiopeia, Suzie, Taugenichts. Tot.: Sieg 68, Platz 19, 23, 15. — Achtes Rennen: 1. Heid, 2. Fata Morgana II, 3. Erzhalunke. Ferner liefen: Menelaus, Riviera, Teufelsville, Teufelsbraut, Amara, Centmora, Ritterakademie, Gera, Madi, Ristil. Tot.: Sieg 37, Platz 46, 27, 74.

Kastell Janicsary.

17] **Roman von Walter Angel.**

(Nachdruck verboten.)

IX.

Der Bischof empfing Janicsary in einem seiner Privatgemächer, die in einen Garten hinausgingen. Die alten Bäume reichten bis an die Fenster, so daß der Raum durch den Reflex das Blattwerkes in sanftes Grün getaucht war.

Er war allein. — „Meine Schwester und meine Nichte freuen sich, Sie kennenzulernen."

Der Baron dankte ihm für seine Fürsprache.

Der Bischof jedoch, mit abwehrend emporgehobener Hand, erwiderte: „Es war keine Fürsprache, Baron, nur ein Übermitteln Ihrer Werbung" — auf solche Weise seine persönliche Haltung deutlichst bekundend.

Janicsary überkam seine geringe Verbitterung. Doch hielt er an sich, den Endzweck seines Hierseins nicht aus dem Auge verlierend, und auch aus anerzogener Ehrerbietung vor dem Gewand seines Widersachers. — Er macht also gar kein Hehl daraus, daß ich auf seine Unterstützung nicht rechnen darf, fragte er sich. Aber brauchte er denn die Hilfe anderer? Nur sich selbst, nur der Kraft und Zähigkeit seines Willens wollte er den Besitz Vilmas zu verdanken haben . . . Und bei dieser inneren Klarstellung beschwichtigte sich seine Empfindlichkeit, es wuchs sein Selbstgefühl, und er nannte den Bischof sogar einen wackeren Mann, der wenigstens aufrichtig war und nicht mit versteckten Waffen kämpfte.

Da Janicsary somit keinen Grund mehr hatte, in frostiger, verdrossener Zurückhaltung zu verharren, gab er dem Bischof, der sich inzwischen nicht stumm verhalten, sondern geschickt über die anfängliche Teilnahmslosigkeit seines Gegenübers hinweg ein Gespräch begonnen hatte, bald Rede und Antwort. Mitunter erquickte sich der eine wie der andere an einer Prise.

Sie sprachen von der Witterung und den Ernteaussichten, von der neuen Eisenbahnlinie sprachen sie, dem jüngst ernannten Obergespan, von dem Kanal, der demnächst, im Frühling, in Angriff genommen werden sollte, um die Berzava mit dem Franz-Josef-Kanal zu verbinden.

Als der Bischof gerade anheben wollte, sich mit technischen Einzelheiten über die Segnungen des Kanalisierungssystems zu verbreiten, traten die Gräfin Rasgay und Komtesse Vilma ein.

Plötzliche Erregung schnürte Janicsary die Kehle zusammen. Er spürte, wie ihm das Blut in die Wangen stieg. Er schämte sich seiner knabenhaften Verlegenheit und konnte ihrer doch nicht Herr werden. Kaum, daß er mit Anstand vor den Damen, als er ihnen vorgestellt wurde, sich zu verbeugen vermochte.

Der Bischof kam ihm zu Hilfe, indem er sofort das Wort ergriff: „Nun, meine Lieben, wie verbringt ihr die Zeit, wie schützt ihr euch vor allem gegen diese fürchterliche, höllische Hitze?" Er nahm die runde Brille ab und fuhr sich mit dem Taschentuch über die mit kleinen Perlen bedeckte Stirn.

Vilma hatte dem Bischof, tief knicksend, die Hand geküßt. „Und Sie haben es doch so wundervoll kühl hier, Onkel, während wir andern in der Stadt fast verschmachten." Sie wandte sich an den Baron: „Wie glücklich dürfen Sie sich schätzen, jetzt auf dem Land, in den Bergen leben zu können."

„Daß ich's nicht vergesse: Imre hat geschrieben, der gute Junge — ein Neffe, Baron, ein Sohn unseres Bruders, der steht bei den Achterhusaren in Szegedin — denkt euch, er wird im Oktober hierher versetzt, zu den Fünfern." Fahvar nahm den Brief vom Schreibtisch und zeigte ihn der Nichte.

„Wie lange fahren Sie von Ihrem Gut hierher?" erkundigte sich die Gräfin.

„Eineinhalb bis zwei Stunden." Janicsary sah hinüber zur Komtesse. Sie kehrte ihm, das Schreiben überfliegend, ihr Profil zu. Er fand sie, in der Nähe und ohne Hut, noch berückender. Seine Blicke liebkosten die feine Biegung ihres Halses, den rosigen Schimmer an Nacken und Wangen, das schwere rostbraune, seidige Haar und glitten die straffe Gestalt hinab.

„Das ist ja nicht weit. Warum kommen Sie dann so selten zur Stadt? Man sieht Sie nie."

„Hat seine Gründe", entgegnete Janicsary, fühlte sogleich, daß er es zu schroff herausgebracht hatte, und fügte verbindlicher hinzu: „Es fehlt mir wahrscheinlich der rechte Sinn für Geselligkeit, Gräfin. Besonders für die der kleinen Stadt . . . mitten in der Welt, in Wien, oder Paris, oder ganz weltfern."

„Ah, Sie reisen?" Die Beobachtung, wie bewundernd und heiß sein Auge an Vilma hing, bereitete Gräfin Therese große Befriedigung. Und die Mitteilung, daß er für Reisen etwas übrig hätte, versetzte sie in die angenehmste Überraschung. Auch der Bischof, bisher der Unterredung der beiden nur mit halbem Ohr folgend, lauschte nun aufmerksamer, zumal ihn ein spöttisch herausfordernder Blick seiner Schwester getroffen hatte.

„Reisen Sie viel?" fragte sie.

Ach Gott, ich bin gereist, in früheren Jahren, besser: vor langen Jahren . . ." warf Janicsary hin, es als Befreiung aus einer für ihn wenig reizvollen Situation begrüßend, daß im gleichen Augenblick die Flügeltür ins Nebenzimmer geöffnet wurde und der Bischof — der nun auf den früheren Blick der Gräfin mit einem kleinen boshaften Schmunzeln antworten konnte — zum Speisen lud.

Sie nahmen an einem runden Tisch Platz; rechts neben dem Hausherrn saß der Gast, links die Schwester, ihm gegenüber Vilma. Ein Diener servierte.

„Wie ihr gekommen seid, haben wir gerade davon gesprochen, der Baron und ich, daß es wahrhaftig erfreulich ist, wie das Banat jetzt Aufschwung nimmt. Wo man hinschaut, Entwicklung, ein Aufblühen . . . Man hat uns ja ziemlich lang vernachlässigt, gewiß, aber man gibt sich jetzt öffentlich alle Mühe, die Sünden der Vergangenheit wieder gutzumachen." Bischof von Fahvar hatte in einem beziehungsreichen Ton gesprochen.

Janicsary war dies auch nicht entgangen. Aber er wiederholte nur, ohne aufzublicken: „Sünden der Vergangenheit, ja . . ."

„Man spricht und liest jetzt beispielsweise so viel von dem Berzavakanal", sagte die Gräfin. „Der muß doch gerade für Ihre Besitzung große Bedeutung haben."

„Große Bedeutung — na ja." Janicsary runzelte die Brauen. „Den Frieden, in dem ich jetzt lebe, wird man mir stören. Baracken wird man im Dorf bauen, allerhand diebisches Gesindel wird die Gegend unsicher machen, Messerstechereien wird es geben und Lärm bei Tag und Nacht . . ."

„Und die bleibenden Vorteile, die Ihnen aus dieser Anlage erwachsen, die bedenken Sie gar nicht?" fragte Therese Rasgay.

„Ja, daß Sie Ihr Getreide, Ihr Holz direkt an die Temes werden verfrachten können?" setzte Fahvar fort.

Weiß man hier wirklich so wenig über mich, oder will man ein wenig ausholen? — fragte sich der Baron. „Ich verlade weder Holz noch Getreide." Er schaute den Bischof wie die Gräfin voll an, mit einem ruhigen, fast überlegenen Lächeln.

„So ist es wahr, was man sich erzählt? —" entfuhr es der Gräfin.

Es entstand eine Stille der Peinlichkeit und Spannung. Aber Janicsary fühlte sich gar nicht befangen. Das Bekenntnis seiner Art fiel ihm gar nicht schwer. Er gab es mit schlichter Würde. „Es ist mir nicht genau bekannt, was man von mir erzählt. Gerüchte übertreiben gewöhnlich, entweder nach oben oder nach unten. — Wenn Sie mich fragen, welchen Vorteil mir persönlich der Berzavakanal bringen kann, muß ich antworten: gar keinen. Ich baue nämlich nicht mehr an, als ich in meiner Wirtschaft brauche, und schlage nur soviel Holz, als die Oefen im Kastell verzehren. Ich treibe keinen Handel und bin auf Reichtümer nicht versessen. Ich hätte wahrhaftig auch bis jetzt nicht gewußt, wozu ich mir ein Bankguthaben anlegen soll . . . Nur um pünktlich meine Steuern entrichten zu können?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Schuß auf die Ungetreue.

Vor dem Schwurgericht Berlin III hatte sich der 23jährige Kellner Fritz Edel aus Berlin unter der Anklage des versuchten Mordes an seiner Braut zu verantworten. Der Angeklagte war seit Jahren mit einem neunzehnjährigen Mädchen Frida D. verlobt. Die beiden beschlossen, sich in Brasilien eine Existenz zu gründen. Edel fuhr voraus nach Südamerika. Seine Braut hielt jedoch ihr Versprechen, ihm später zu folgen, nicht. Daraufhin kehrte der Angeklagte unvermutet nach Deutschland zurück. Hier erfuhr er, daß seine Braut inzwischen Beziehungen zu einem Berlin Rechtsanwalt angeknüpft hatte. Der Angeklagte stellte sowohl diesen als seine frühere Braut in einem Konzerthaus zur Rede. Frida D. flüchtete in einem Auto. Nunmehr lauerte der Angeklagte dem Mädchen vor dessen Wohnung in Pankow auf und schoß ihm eines Tages nach kurzem Wortwechsel auf offener Straße eine Kugel in den Kopf. Durch einen glücklichen Zufall wurde die Kugel abgelenkt, so daß Frida B. zwar schwer verletzt wurde, aber doch mit dem Leben davon kam.

Der Angeklagte bestreitet, die Absicht des Mordes gehabt zu haben. Er habe sich in Gegenwart seiner Braut selbst erschießen wollen, und nur dadurch, daß ihm die Waffe aus der Hand geschlagen wurde, sei das Mädchen getroffen worden.

Es sind zu der Verhandlung mehrere Psychiater als Sachverständige geladen worden, die über den Geisteszustand des Angeklagten ein Gutachten abgeben sollen.

*

Der Mörder seiner Tochter.

Im November vorigen Jahres wurde die Tochter des Landwirts Hilbt in Münster ermordet aufgefunden. Der Staatsanwalt setzte auf die Ergreifung des Mörders eine namhafte Belohnung aus; der Vater der Ermordeten erhöhte die Belohnung bedeutend. Die Ermittlungen der Polizei führten schließlich zur Verhaftung des Vaters, der im Hause ein wahrer Tyrann war. Er hatte sich jetzt wegen der Ermordung der Tochter vor dem Schwurgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf 13 Jahre Zuchthaus wegen vorsätzlichen Totschlags.

Von einem Fisch ins Wasser gezogen.

Westerholt (Landkreis Recklinghausen), 18. Okt. Von einem Fisch ins Wasser gezogen wurde ein Mann, der beim verbotenen Angeln im Schloßteiche, auf einer erhöhten Böschung stehend, eingeschlafen war. Ein Hecht von etwa 14 Pfund hatte die Angel geschnappt und plötzlich die Schnur so scharf angezogen, daß der Angler abstürzte und ertrunken wäre, wenn nicht Hilfe gekommen wäre.

Das Pferd als Unheilsverkünder.

Der 62jährige Josef Ratka aus Saz im Erzgebirge fuhr früh morgens mit seinem einspännigen Wagen in den Wald, um Scheitholz zu holen. Am Abend vernahm seine Frau vor dem Hoftor das Wiehern eines Pferdes. In der Annahme, ihr Gatte wäre zurückgekehrt, eilte sie in den Hof, fand aber zu ihrem Entsetzen nur das Pferd auf der Straße, das mit den Hufen gegen das Hoftor schlug. Die Frau benachrichtigte sofort die Sicherheitsorgane; diese fanden den schweren, mit Holzscheiten beladenen Wagen zwischen zwei Bäumen eingeklemmt, an dem Abhang einer Berglehne, wohin er von der Chaussee abgestürzt war. Neben dem Wagen lag Ratka als Leiche. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Ratka einem Herzschlage erlegen war. Jedenfalls ist es ein Wunder zu nennen, daß das Pferd mit dem führerlosen Wagen nicht mit abgestürzt ist. (b.)

Das wiedererwachte Jokohama.

Die neuesten Berichte aus Jokohama lauten dahin, daß die zerstörte Hafenstadt bereits wieder ein Bild der lebendigsten Tätigkeit ist. Die Hauptstraße in dem japanischen Teil der Stadt ist bereits mit mehr oder weniger standfesten vorläufigen Gebäuden besetzt, und der größte Teil der Stadt ist von den Trümmerhaufen befreit. Die Hauptstraße stellt einen erstaunlichen Gegensatz zu ihrem Zustand vor zwanzig Tagen dar, wo sie mit Leichen tatsächlich bedeckt war. Nun sieht man keine Toten mehr, obgleich wohl noch viele zwischen den noch nicht aufgeräumten Trümmerhaufen liegen. Kraftwagen sausen durch die Straßen; die elektrische Straßenbahn hat bereits einige Linien wieder aufgenommen und die Eisenbahnverbindung mit Tokio ist fast regelmäßig. Viele Läden haben in vorläufigen Holzbauten ihr Geschäft eröffnet.

Eine neue Insel im Kaspischen Meer.

WTB **Moskau**, 19. Okt. Im Kaspischen Meer entstand in der Höhe von Aschperon, 2 Werst von der Küste entfernt, eine Insel. Auf dieser zeigte sich eine 10 Saschen (1 Saschen gleich 2,13 Meter) hohe Naphthafontäne, die Gestein, darunter Kupfererz, auswarf.

Transport eines siebenstöckigen Hauses.

In Chikago hat man jetzt die Umgruppierung eines siebenstöckigen Hauses ausgeführt, und zwar bei ununterbrochener Funktion des elektrischen Lichts, des Telephons und der Wasserleitung, und ohne daß die Bewohner des Hauses auch nur im geringsten in ihrer Behaglichkeit gestört wurden. Die Verschiebung, die wegen der Verbreiterung der Straße vorgenommen werden mußte, wurde mit einer Geschwindigkeit von 1,20 Zentimeter in der Stunde auf eine Ausdehnung von 30 Meter vorgenommen.

Nächtlicher Hotelbesuch.

Das Ritz-Carlton-Hotel in Neuyork, das als das Nonplusultra aller Hotels der Welt angesehen wird, hatte dieser Tage spät nachts ganz besondere Gäste zu Besuch. Um drei Uhr nachts fuhr ein hoch feudales Automobil vor. Der Boy sprang herbei, um den Gästen bei dem Gepäck behilflich zu sein. Mit einem liebenswürdig vorgehaltenen Revolver wurde er eingeladen, im Auto Platz zu nehmen und sich nicht zu rühren. Während er dort in Gesellschaft des einen Gastes verblieb, betraten die beiden anderen das Hotel, wo man ihnen sofort die Anmeldeliste vorlegte. Statt des Füllfederhalters zogen sie aus ihrer Tasche zwei Brownings, mit deren Hilfe sie den Nachtmanager und den Nachtportier zum Fahrstuhl geleiteten. Während der eine der Gäste sie dort eingesperrt hielt, plünderte der andere die Auslage eines Juweliers, die sich in der Halle befand. Als er genügend Schmucksachen in der Tasche hatte, zogen sich die Herrschaften ebenso liebenswürdig, wie sie gekommen waren, wieder zurück und verdufteten im Dunkel der Nacht.

Das „kranke Huhn".

In Arkansas hatte eine Aerztin durch Zeitungsanzeige bekannt gemacht, daß sie nach Einsendung von einem Tropfen Blut feststellen könne, was einem Kranken fehle. Dies Inserat veranlaßte die Polizei, der Dame mit der prophetischen Gabe einen Tropfen des kostbaren Saftes zu schicken, woraufhin folgende Antwort eintraf: „Sie haben Gehirnkrebs und Hüftentuberkulose, sind nierenkrank und leiden an Malaria ..." Das junge Hühnchen, dem das Blut entnommen worden war, hat leider die Diagnose nicht mehr erlebt, sonst wäre es sicher aus Gram über diese ihm zugemutete Fülle von Krankheiten gestorben. Die Polizei hielt es indes für angebracht, die „Aerztin" in Gewahrsam zu nehmen. (b.)

Der witzige Bismarck.

Folgende erst jetzt bekannt gewordene Anekdote zeigt die Schlagfertigkeit des Altreichskanzlers in einem heiteren Lichte. Ein Herr namens Trampedang schrieb an den Fürsten Bismarck und bat um die Erlaubnis, seinem erstgeborenen Sohn den Vornamen Bismarck geben zu dürfen. Der Kanzler erteilte die Genehmigung und schrieb dazu: „Sollte mir in meinem hohen Alter der Himmel noch einen Sohn bescheren, so werde ich nicht verfehlen, ihn auf den Namen Trampedang taufen zu lassen."

Ein Edelmütiger.

Einem bekannten Berliner Justizrat wurde auf einem Autobus seine goldene Uhr im Werte von 250 Milliarden „abgeknöpft". Der Bestohlene hat auf die Wiederherbeischaffung der Uhr eine wertbeständige Belohnung von 50 Milliarden ausgesetzt und versichert weiter, daß er den Dieb, wenn er gefaßt werden sollte, in selbstloser Weise ohne Honorar verteidigen werde.

Statt Karten

Paul Weischenberg
Hilde Weischenberg
geb. Deckers
Vermählte
Elberfeld, Teschemacherstr. 7, 22. 10. 23

Statt jeder besond. Anzeige.

Am Freitag abend gegen 10 Uhr verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Friedrich Saam
im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Von dem am 20. ds. Mts. erfolgten Heimgang meiner innigstgeliebten Frau und unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Auguste Woytschekowsky
geb. Peiler

geben wir hiermit in tiefer Trauer Kenntnis.

Polizeiinspektor i. R.
Woytschekowsky u. Familie.
Elberfeld, den 22. Okt. 1923.

Dem Wunsche der lieben Heimgegangenen gemäß ist die Beerdigung heute, 22. 10., in aller Stille erfolgt. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief sanft u. ruhig nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante, Kusine und Großtante

Fräulein Elise Thielmann
im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
F. W. Thielmann.
Elberfeld, den 21. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 24. Okt., nachm. 3 Uhr, von der St. Petrikirche, Paradestr. 41, aus statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Elberfeld.

Für die Zeit vom 22. Oktober ab betragen die Lohnstufen, Grundlöhne und Beiträge das 4613fache der Sätze vom 20. August d. J.

Neue Festsetzung ab 22. Oktober 1923.

Lohnstufe	Täglicher Verdienst über ℳ	bis ℳ	Wöchentlicher Beitrag ℳ
1		138390000	48436500
2	138390000	276780000	145309500
3	276780000	553560000	290619000
4	553560000	968730000	532801500
5	968730000	1522290000	871857000
6	1522290000	2283435000	1356222000
7	2283435000	3113775000	1937460000
8	3113775000	3805725000	2421825000
9	3805725000	4497675000	2906190000
10	4497675000	5189625000	3390555000
11	5189625000		3874920000

Die Mitglieder bleiben in derselben Stufe, der sie am 20. August 1923 zugeteilt waren.

Einer Ummeldung bedarf es nur, wenn auf Grund des jetzigen Arbeitsverdienstes eine andere Lohnstufe in Frage kommt. In diesem Falle sind die Lohnangaben innerhalb einer Woche zu machen.

Die Leistungen werden auf Grund obiger Lohnstufeneinteilung und Grundlöhne ab 29. Oktober 1923 gewährt. f2679

Elberfeld, den 20. Oktober 1923.
Der Vorstand.

Bekanntmachung des Amtsgerichts Ronsdorf.

In das hiesige Handelsregister, Abteilung A, ist folgendes eingetragen worden:

Am 19. Juli 1923 unter Nr. 225 die offene Handelsgesellschaft **August Brücher & Sohn** in Ronsdorf. Inhaber der Firma sind der Kaufmann August Brücher in Ronsdorf und der Kaufmann Wilhelm Brücher in Elberfeld. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1922 begonnen.

Am 30. Juli 1923 bei der unter Nr. 201 eingetragenen Firma **Heinrich Michel Wwe.** in Ronsdorf: Die Firma ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden unter Fortführung der bisherigen Firma. Sitz Ronsdorf. Zwei Kommanditisten. Beginn 1. Januar 1922.

Der Brotfabrikant Ernst Michel senior ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Seine Witwe, Henriette geb. Michel, ist in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die Prokura der Witwe Ernst Michel, Henriette geb. Michel, ist erloschen.

Am 7. September 1923 bei der unter Nr. 149 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **Zerres & Heinzen** in Ronsdorf: Die Firma ist erloschen.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist folgendes eingetragen worden:

Am 30. Juli 1923 unter Nr. 22 die Firma **Ronsdorfer Textil-Industrie** (Rotezin), Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Ronsdorf. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von seidenen und kunstseidenen Bändern, kunstseidenen Tressen und Besatz-Artikeln und verwandten Artikeln. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 12 000 000 Mk. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann Albert Corrinth in Barmen, der Kaufmann Hermann Mohrbenn in Ronsdorf und der Kaufmann Karl Tillmann in Ronsdorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juli 1923 festgestellt. Es werden ein oder mehrere Geschäftsführer bestellt. Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn aber mehrere ordentliche oder stellvertretende Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Für die Zeit, für die die Herren Albert Corrinth, Hermann Mohrbenn und Karl Tillmann zu Geschäftsführern bestellt sind, ist jeder von ihnen allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Am 12. September 1923 unter Nr. 23 die Firma **B. Keller-Krämel**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Ronsdorf. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Papier und der Abschluß aller hiermit verbundenen Geschäfte. Die Gesellschaft ist berechtigt, andere ähnliche Unternehmen hier und auswärts, auch in einem anderen Lande, zu errichten oder zu erwerben, sich mittelbar oder unmittelbar an solchen zu beteiligen und Geschäfte in allen Artikeln der Papierfabrikation in Vertretung für andere Häuser zu betreiben. Stammkapital: 9 000 000 Mark. Zu Geschäftsführern der Gesellschaft sind bestellt der Fabrikant Wilhelm Keller senior in Ronsdorf und der Fabrikant Peter Keller in Ronsdorf. Dem Fräulein Milada Krämel in Ronsdorf ist Prokura erteilt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Juli 1923 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder allein vertretungsberechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. f590

Amtsgericht Ronsdorf.

Allgemeine Ortskrankenkasse Barmen.

Für die Woche vom 22. bis 28. Okt. 1923 beträgt der Multiplikator auf die Sätze vom 20. August cr. **4613**. Die Beiträge betragen in

Stufe	Tagesentgelt von ℳ	bis ℳ	wöch. Beitrag ℳ
1		138390000	48436500
2	138390000	276780000	145309500
3	276780000	553560000	290619000
4	553560000	968730000	532801500
5	968730000	1522290000	871857000
6	1522290000	2283435000	1356222000
7	2283435000	3113775000	1937460000
8	3113775000	3805725000	2421825000
9	3805725000	4497675000	2906190000
10	4497675000	5189625000	3390555000
11	über 5189625000		3874920000

Die Leistungen nach diesen Sätzen werden mit dem 29. Oktober 1923 wirksam.

1136a **Max Münster**, Vorsitzender.

Stroh-Versteigerung.

Im Auftrage der Güter-Abfertigungsstelle Elberfeld-Mirke versteigere ich **Dienstag, 23. Okt. 23, morgens** 10½ **Uhr**, auf dem **Güter-Bahnhof Elberfeld-Mirke**:

1. 10 020 Kilogr. Stroh — Waggon Stuttgart 40 076 —,
2. 3400 Kilogr. Stroh — Waggon Stuttgart 36 806 —,
3. 4100 Kilogr. Stroh — Waggon Stuttgart 5398 —. ẟ2278

Wiedenstritt, beeid. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverst. f. d. Gerichte des Elberf. Landger.-Bez., **Elberfeld, Hofkamp 56**, Tel. 512.

Fabrikant sucht
gut möbliertes Zimmer
in nur gutem Hause gegen zeitgemäße Vergütung zu mieten. Angebote unt. E 644 an die Geschäftsst. d. Bl. f2662

Für **eine Direktrice** und **einen Meister** suche ich je
1 möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension. ẟ2277
Hof-Zigarettenfabrik S. Fabian, Köln
Zweigwerk Elberfeld, Lucasstr. 1 u. 2.

Fabrikant sucht **herrschaftliche Wohnung**, 3—5 Zimmer, geg. Goldmiete u. Entschädig. usw. Erlaubn. d. Wohn.-Amt. vorhanden. Angeb. u. B 33 an d. Gescht. B., Neuerweg 57. 1113a

Bankv. sucht sofort gut möbl. Zimmer in bess. Hause, Ztr. Ang. u. B 1257 Gst. B., Neuerweg 57. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Friedrichstr. 12, I.: Möbl. Mansz. 3. v. P.
Mathildenstr. Nr. 2: Möbl. Z. f. Hrn.*
Möbl. Z. a. 2 H. sof. E., Wülfingst. 23, II.*

Gesuche

Bess., sol. Herr sucht zum 1. 11. oder später großes ẟ2280 **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. in bess. Hause. Ang. u. E 8341 an Gesch.

Möbl. Zimmer mit od. oh. Pf. in Elbf.-Barm. v. ält. Kaufmann ges. Ang. u. E 8304 an Gst.*

Einfaches, doch frdl. **möbl. Zimmer** ges. Wöchentl. Vergütung: 3 Pfund Speck od. Fettwaren. Ang. u. B 529 Fil. B., Bredderstr. 95.*

Offene Stellen

Hohen Verdienst d. schriftl. Heimarb., Vertr. etc. Prosp. frei. Joh. H. Schulz, Köln 107. v5185

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir für uns. Kassenabteilung ein. durchaus perfekten f2676 **Buchhalter.** Wir erbitten schriftl. Angeb. mit Angabe v. Referenzen u. Gehaltsansprüchen unt. E 650 an Gescht.

Düsseldorfer Firma, die in Elberfeld kl. Lager in Zigaretten unterhält, sucht zum Vertrieb ein. geeign. **Herrn**, der ev. auch die Ware lagern kann. Ang. u. E 1636 Gst. a231

Von moderner **Schreinerei** wird gesucht erfahr. **Fachmann** für die Fabrikation von Wringmaschinen eventl. als Meister. Angeb. unt. E 1632 an die Gescht. f46

Vermietungen

Für Lagerung Keller u. Räume frei in Talsohle, Barm. Ruf Tel. 4473. †

Mietgesuche

Beamt. s. unmöbl. oder halb möbl. Z., mögl. im Osten Barmens. Ang. B 1259 Gst. B., Neuerweg 57†

Führendes Haus d. Textilbranche in Köln
Baumwollwaren und Kleiderstoffe, sucht
allererste Kraft in leit. Position
geg. Fixum, Provis. od. Gewinnbeteilig. auf wertbest. Grundlage. Durchaus branchek. Herren woll. lückenl. Angeb. m. Bild einreich. u. K Z 8251 an Rud. Mosse, Köln. a79

Zum baldigen Eintritt wird ein **gewandter**
Maschinenschreiber (in)
der auch die Kurzschrift beherrscht, gesucht. — Persönlichkeiten mit lückenl., guten Zeugnissen wollen ihre Angebote unter E 8021 an die Geschäftsstelle des General-Anzeigers in Elberfeld einsenden.

Führendes Haus der Textilbranche in Köln,
Baumwollwaren und Kleiderstoffe, sucht a79
allererste Reisekraft
(Reisender oder Vertreter)
für Rheinisch-Westf.-Industriebezirk, besteingeführte Tour, gegen Fixum und Provision auf wertbeständiger Grundlage. Herren, die langjährig gereist haben und beste Erfolge aufweisen können, wollen lückenlose Angebote mit Bild einreichen unter K W 8250 an Rudolf Mosse, Köln.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen ehrlichen, nicht über 17 Jahre alten f2675
Büroboten.
Schr. Bewerbungen sind zu richten unter Angabe des frühesten Eintritts sowie der bisherigen Tätigkeit an die
Fako-Keks-Fabrik,
Farrenkothen & Söhne,
Elberfeld, Viehhofstraße 33.

Wollgarne Importfirma d. bes. Gebiets sucht f. ihre Wollgarn-Abtlg. unverh. Herrn im Alt. v. 22—26 J., der d. Branche durchaus k. u. engl. Sprachk. bes. Ang. E 1629 Gst. v5195

Größeres Fabrikunternehmen sucht f. ihre Gummiband- u. Litzen-Abteilg. einen durchaus erfahrenen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten **Werkführer.** Derselbe muß in d. Gummibranche aufgewachsen sein, den Artikel vollkomm. beherrschen u. ähnliche Posten bereits bekleidet haben. Ang. unt. B 49 an Gesch. B., Neuerweg 57. 1143a

Mittl. Elektrogroßhandlung sucht sof. kaufm. Lehrling. Geb. wird kurze Lehrzeit volle Ausbildg. garant. Keine Ausnutzung. Unbed. verl. besond. Befähigung, mögl. keine Berufsschulpflicht. Ang. u. E 8234 an die Gst.*

Weibliche

Verkäuferinnen für die Konfitürenbranche, nicht unter 25 Jahre alt u. an selbständig. Arbeiten gewöhnt, gesucht **Norddeutsches Chocoladenhaus, G. m. b. H., Magdeburg.** a79

Aelt., gewandtes **Fräulein** f. Schreibm. u. Buchhaltung von Papiergroßhandl. d. Wuppertals ges. Ang. u. B 53 an Gescht. B., Neuerweg 57. 1146a

15- bis 16jähriges **Mädchen** zum Spulen f. Riemenlitze sofort ges. Barmen, Heckinghauserstraße 97. 1138a

Hauspersonal

Für Anf. Nov. gediegenes einfaches **Fräulein** zu Kindern (5 Mon. u. 3 J.) ges. Etwas Nähkenntnisse erw.* Frau E. Stüntel, Elb., Alenmarkt 24.

Zu meinem 15 Mon. alten Kinde ein im Nähen erf., zuverl. **Kindermädchen** ges. Gute Zeugnisse Bedingung.* Frau Fritz Wepl, Elb., Herzogstr. 25, II.

Nach Köln für sof. gesucht ein tüchtiges sauberes **Mädchen** bei gut. Verpflegung u. guter Bezahlung. Vorerst schriftl. An. geb. a. Bütte, Barmen, Mauerstr. 2. 1129a

Tücht. Mädchen ges. Lohn 20 Goldmark. Frau Kovlleaur, Leverkusen b. Köln, Westottstr. 12. b9148

Evangel. junges schulentlassenes **Mädchen** als Gespielin für m. 3jährig. Töchterchen ges. Nur ordentl., saub. Mädchen kommt infrage. Schulzeugnisse erw. Behandlung wie Kind im Hause. Elb. Aue 41 Toreingang. f2665

Haustochter für m. bess. Et.-Hsh. z. Erl. d. Küche u. d. Hsh. g. gut. Taschengeld ges. Auß. Wäsche w. sämtl. vork. Hausarb. mit mir zu verrichten. Frau Hüdel, Vohwinkel, Rottscheidt Nr. 36.*

Aelt. Dame sucht ein im Kochen u. in all. Hausarb. erf. älter. **Mädchen** geg. zeitgem. Lohn. Waschfrau vorhand. E., Hofaue 50, II.

Tücht. Mädchen f. ruh. Etagenhaush. n. Gevelsberg p. 1. 11. gesucht. Zu meld. am Oppdof 4 in Elbf.*

Für kl. Haush. wird saub., besseres, in Küche u. Haush. erf. **Mädchen** für sofort gesucht. — Frau W. Schlegel, E., Königstr. 147. f2672

Tüchtiges, selbständ. **Mädchen,** das kochen kann, für 2-Pers.-Haush. ges.* Frau Wild. Ahlborn, Elbf., Königstr. 32.

In e. kl. Haushalt (ält. Ehep.) find. e. best. empfohl., durchaus erfahr. Allein**mädchen** angenehme u. gesich. Stellung. Elberfeld, Kastanienstr. 27, I.*

Sauberes ehrliches **Morgenmädchen** ges. Vorstellung nur vormittags erbeten. Frau Fabrik. Vogel, Elberfeld, Schleswigerstr. 27. f2667

Mädchen f. gz. Tage ges., das zu Hause schlafen kann. Attin, Barm., Alsenstr. 8.†

Stellengesuche

Jg. Handlungsgeh., im Export d. Werkzeugbr. sowie sämtl. Kontorarbeit. erfahren, sucht Stell. Ang. u. E 8303 an Gst.*

Ja. Elektr. sucht St. als **Obermonteur** o. **Abnahmebeamter**, evtl. auch Ausland. Frz. u. engl. Sprachkennin. I. Zeugn.* Ang. u. E 8307 Gst.

Weibliche

Suche für nachmitt. Näharbeit in Fam., auch sonst leicht. Besch. Ang. E 8302 Gesch.*

Einf. Fräulein sucht Stelle z. selbst. Führ. d. Hsh., a. l. in frauenl. Hsh. od. zu einz. H. G. Zgn. Ang. E 8280 Gst.*

Einf. tücht. Fräulein 26 J. alt, am Bügeln u. im Haushalt erf., sucht z. 1. 11. Stellung. Zeugn. Ia vorhand. Ang. unter E 8236 an die Gst.*

Frl., 32 J., sucht Stelle als Haushälterin od. sst. leiten. den Posten. Ang. u. E 8305 an Geschft.*

Suche für m. 17jähr. Tochter Stelle in kl., mögl. kinderl. Haush. b. gut. Vpfl. u. wo sie Geleg. hat, Nähen u. Flicken zu erlern. Ang. an Fr. Kaufmann, B.-Wichl., Wertstr. Nr. 2.

Frl. m. Ia Zeugn. sucht St. in Restaurationsbetr. od. dgl. Ang. E 8306 Gst.*

Heiratsgesuche

Ord. Frau, i. d. 50er J., s. pass. Lebensgef. in sich. St. zw. Heir. Diskr. zuges. u. verl. Ausk. Br. B 1258 Gst. B., Neuerweg 57†

Welche junge Dame bis 30 J., mittelgr., evgl., hübsche eleg. Erschein., verträgl. u. sonn. Gemüt, abseits vom heut. Leben u. Treib. stehend, ist gewillt, m. Lebensgefährtin zu werden? Vermög. Nebensache. Bin Fabrikant angen. Erschein. vermög. u. mit Eigenheim. Zuschriften m. Bild vertrauensv. u. B 44 an die Gschst. B. Neuerweg 57. — Nichtgefallend unter ehrenwörtl. Verschwiegenheit zurück. 1130a

Vermischtes

Hüte und Pelze werden billigst umgearbeitet u. angefertigt. — E. Hirsch, E., Robertst. 5, I.*

*Wer lief. Kartoff. f. n. Füllofen? E., Aue 9.

Auto, 3-Tonn.-Wagen, leer ab Elberfeld **nach Köln** f. Dienstag o. Mittwoch gesucht. War.-Einfuhrerlaubnis ist vorhanden. Eilang. an Schweizer-Blumenkohl in Köln, Fernspr. Anno 3444.*

Schwerkriegsbeschäd. Sie sparen Milliarden, wenn Sie Ihr Schuhwerk in Sonnborn, Remigiusstr. 24, pt., besohl. lass. Bei Vorausbez. fest. Preis. G. Berard, schn. Bed.*

1 Geigen-, Klavier- u. Harmoniumspieler für Samstags und Sonntags auf dauernd gesucht. Angeb. unt. E 8283 an Gst.*

Vorfall Wartesaal Steinbeck, Tasche 8 Goldmark, Schlüssel 1,30, Barbetr. 7 Milld., 2 Inf. 6½ Milld. A. Haldach, E., Alsenst.*

Geldgesuche

Wer leiht g. Sicherh. Kaufm. 200 Doll. für Fahrt n. Nordbrasil.? Ang. E 8279 Gst.*

Teilhaber-Vertreter

Vertretung f. irgendein. Art. ges. Büro u. Teleph. vh. Ang. E 8278 Gst.*

Bedeutender Konzern
hat seine a173
Haupt-Agentur Barmen-Elberfeld
mit großem Bestande, hauptsächlich Feuer, zu besetzen. Größte Verdienstmöglichkeit durch Umwandlung des Bestandes auf Devisengrundlage. Abschlüsse auch in Autokasko auf Devisenbasis. Für Fabrikanten, Kaufleute und sonstige angesehene Persönlichkeiten mit besten Beziehungen u. Verbindungen
großer Nebenverdienst
Ausführliche Angebote unter **B. N. F. 4456** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35**, erb.

Vertrauensstellung.
Gebildete Dame, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, als
Korrespondentin
für unser Modewaren-Geschäft gesucht. h246
Michel & Comp. Nachf., A.-G., Elberfeld.

Kontoristinnen
mit guter Allgemeinbildg., perf. Stenotyp. Bedingung, von angesehenem Speditionskonzern in Elberfeld möglichst sofort gegen gutes Gehalt gesucht. Nur erste Kräfte belieben ausführl. Angebot mit Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf einzureichen unter E 8[illegible] an die Geschft. dies. Ztg. f2671

Neugründung od. Beteiligung.
Tücht. Kaufmann sucht sich an Gründung für einen Konsumartikel oder an einem bestehenden Unternehmen zu beteiligen. Einger. Büro u. Lagerraum in unmittelbarer Nähe der Hofaue u. 2 Min. vom Hauptbahnhof entfernt, stehen zur Verfügung. Angeb. unt. E 8282 an Gst.*

Lagerplatz
mit Bahnanschluß
evtl. auch Schuppen und Fuhrwerk, kann gegen Beteiligung an gut gehenden Artikeln zur Verfügung gestellt werden. Angeb. unt. E 8281 an die Geschst. f2670

Absatz
in der Landwirtschaft
verschafft das bekannte Fachblatt
Feld und Wald
Landw. Anzeiger für ganz Deutschland
Verlag W. Girardet, Essen